

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948

159 (16.11.1948)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheinungsweise: Täglich, außer Donnerstags und Sonntags.
Redaktion, Verlagsabteilung und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 28.
Telefon Nr. 22922 (Gesamtredaktion). Anzeigenabteilung und Vertrieb: Karlsruhe, Kaiserstr. 92. Telefon 6849; Durlach, Hauptstr. 29.
Bühligen, Schöllbrunnstraße 5 (Druckerei Graf), Telefon Nr. 187.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr.
Postzustellung DM 2,30 einschließlich Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: Die sechsseitige, 48 mm breite Mittelzeile mit 10 Zeilen Text pro Spalte DM 1,50, in übrigen Spalten nach Zeit gültigen Preislage Nr. 34. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 80 332.

2. Jahrgang Nr. 159

Karlsruhe, Dienstag, 16. November 1948

Einzelpreis 20 Pfennig

Dreierberatungen über Berlin

London, 15. Nov. (DENA-AFP). Die Außenminister Marshall und Schuman sowie der britische Staatsminister Hector McNeil als Vertreter Bewing werden am Dienstag in Paris gemeinsam über die Aufforderung Evans und Trygve Lies zur Regelung der Deutschlandfrage beraten. Auf einer Sitzung des britischen Kabinetts am Montag soll, wie verlautet, die Berliner Frage erörtert worden sein.

Rücktritt Mackenzie King

Ottawa, 15. Nov. (DENA). Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King trat laut AFP am Montag zurück. Der ehemalige Außenminister Louis Saint Laurent, der durch die zweite kanadische Regierungschef französischer Abstammung seit über 80 Jahren wird. Der Rücktritt Kings ist nicht politischer Natur. Sein Rücktritt zieht automatisch die Demission der gesamten Regierung nach sich, so daß Saint Laurent jetzt beauftragt ist, eine neue Regierung zu bilden.

Zusammenstöße in Italien

Rom, 15. Nov. (UP). Nach Meldungen, die am Sonntagabend beim italienischen Innenministerium eintrafen, kam es in der Nähe von Bologna zu einem Feuergefecht zwischen Kommunisten und Anhängern der republikanischen Partei. Ein Kommunist wurde dabei getötet und drei weitere verletzt. Von den Republikanern wurden ebenfalls drei verletzt. Gleichzeitig kam es auch in Verona zu einem schweren Zwischenfall, wo etwa 700 Kommunisten eine Versammlung der Sozialbewegung (Neofaschisten) zu sprengen versuchten, wobei 15 Personen verletzt wurden.

de Gaulle ist in Führung

Paris, 15. Nov. (DENA-AFP). Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der am Sonntag in den afrikanischen Kolonien Frankreichs abgehaltenen Wahlen für den Rat der Republik werden von dem bisher insgesamt gewählten etwa 200 Kandidaten, etwa 135 für die RPF General de Gaulles, 123 für die Regierungsparteien und etwa 20 für die Kommunisten in den Rat einzeln, während die zwischen dem beiden großen Blöcken stehenden ungefähr 20 Unabhängigen der Rechten sich noch nicht entschieden haben, zu wem sie sich schlagen wollen.

Heimkehr aus Frankreich

Düsseldorf, 15. Nov. (DENA). Sämtliche deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich werden in der ersten Dezemberhälfte nach Deutschland entlassen werden, teilte am Montag der französische Generalkonsul, Minister Arnal, auf Grund einer Information des französischen Außenministeriums mit. Eine Ausnahme bilden nur diejenigen Gefangenen, die sich strafällig gemacht haben. Ihre Zahl liegt unter einhundert. Am 1. November waren noch 35 000 deutsche Kriegsgefangene in Frankreich.

Riesige Lebensmittelschiebung aufgedeckt

Millionenwerte wanderten aus Bayern an Verbraucher in Norddeutschland

München, 15. Nov. (DENA). Einen großangelegten Schwarzhandel, durch den auf dem Postwege riesige Mengen bewirtschafteter Lebensmittel und Genussmittel nach Norddeutschland verschoben wurden, stellte die Kriminalabteilung beim Präsidium der Landespolizei in Bayern fest. Die fraglichen Post-

Israel soll das Negeb-Gebiet räumen

Dr. Ralph Bunche stellt eine Frist bis Freitag — Niemandsland in Palästina vorgesehen

Paris, 15. Nov. (UP). Der amtierende Palästina-Vermittler der Vereinten Nationen, Dr. Ralph Bunche, richtete am Sonntag die Aufforderung an Israel, seine Streitkräfte aus dem während des vergangenen Monats eroberten Negeb-Gebiet zurückzuziehen. Wie es heißt, habe Bunche, den Freitag dieser Woche als Endtermin für die Durchführung dieser Anordnung angegeben. Sowohl die Juden wie die Araber wurden angewiesen, sich auf etwa die gleichen Positionen zurückzuziehen, die sie Mitte Oktober, vor dem neuerlichen Ausflackern der Kämpfe eingenommen hatten. Sollten die streitenden Parteien sich weigern, dieser Aufforderung Folge zu leisten, dann hätten sie eventuell mit der Verhängung von Sanktionen durch die Mitgliedstaaten der UN zu rechnen. In der Anweisung Bunches heißt es weiter, die strategisch wichtige Stadt Beersheba und die nach dieser führende Straße seien von den Juden zu räumen und der ägyptischen Zivilverwaltung zu übergeben.

Gegen eine Räumung Beershebas, von der seit einigen Tagen die Rede war, ist bereits von jüdischer Seite heftig opponiert worden, weil diese Stadt einen wichtigen Verkehrsnotenpunkt auf der Nachschubstraße nach Jerusalem darstellt. Der Plan Bunches sieht die Schaffung eines breiten Niemandslandes zwischen den Stellungen der jüdischen und der arabischen Streitkräfte vor in dem keinerlei militärische Aktivität stattfinden darf.

Der Vertreter Israels bei den UN, Aubrey Eban, erklärte, Israel werde der Anordnung des UN-Mittlers, das Negeb-Gebiet bis Freitag zu räumen, nicht nachkommen. Israel sei fest entschlossen, jeglicher Einmischung von außen in seine Grenzangelegenheiten Widerstand zu leisten. — Dagegen gab der ägyptische Ministerpräsident Nokrashi Pascha laut DENA-HEUTER bekannt, daß Ägypten der Errichtung eines Niemandslandes im Negebgebiet zustimme.

Erörterung des Bunche-Planes

Paris, 15. Nov. (DENA). Der Welt-Sicherheitsrat erörterte am Montag u. a. den neuen Waffenstillstandsplan des UN-Vermittlers Dr. Ralph Bunche, der am Sonntagabend veröffentlicht worden war. Ein Antrag auf vorläufige Erörterung einer Teilnahme von Vertretern der unter sowjetischem Einfluß stehenden nordkoreanischen Regierung bei der Korea-Debatte wurde laut AFP von dem politischen Ausschuß mit 26 gegen sechs Stimmen der Sowjetunion und der osteuropäischen Ländern und bei sechs Stimmenhaltungen abgelehnt. Der Ausschuß lehnte außerdem mit großer Mehrheit einen Antrag ab, die Erörterung des Palästina-Problems bis zur Beendigung der Debatte über die gleiche Frage im Sicherheitsrat zu vertagen.

Neuer Vorschlag Bramuglias

Paris, 15. Nov. (UP). Der argentinische Außenminister Juan A. Bramuglias äußerte sich zu dem

neuen Vorschlag des argentinischen Delegierten den turnusgemäßen Vorsitz im Sicherheitsrat der UN übernommen hat, hat einen neuen Kompromißvorschlag für die Lösung der Berliner Krise ausgearbeitet, verläutete aus einer gutunterrichteten Quelle. In dem Vorschlag seien „gleichzeitige Maßnahmen von seiten der Sowjetunion und von seiten der Westmächte“ vorgesehen. Bramuglias beabsichtigt, seinen Vorschlag zunächst den „neutralen“ Mitgliedern des Sicherheitsrates zur Begutachtung vorzulegen und ihn nach Zustimmung an die Großmächte weiterzuleiten.

Atlantik-Pakt wahrscheinlich erst Februar

Frankreich wünscht ein fünfjähriges Verteidigungsbündnis

Washington, 15. Nov. (UP). Amerikanische Beamte äußerten die Ansicht, daß der projektierte Nordatlantik-Pakt vor Anfang Februar dem Senat nicht zur Ratifizierung vorgelegt werden kann. Ursprünglich hatte man gehofft, den Pakt gleich nach dem Zusammenreffen des neuen Kongresses im Januar fertigstellen zu können. Inzwischen sind jedoch gewisse Verschiebungen im Zeitplan eingetreten: Die Wiederaufnahme der Besprechungen zwischen den fünf westeuropäischen Botschaftern und Staatssekretär Lovett hat sich verzögert, anschließend sind noch Fühlungen mit anderen interessierten Nationen nötig und schließlich rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Konferenz über den endgültigen Entwurf des Paktes einige Wochen in Anspruch nimmt. Zwischen diesen einzelnen Phasen wird Präsident Truman mit den maßgebenden Männern des Kongresses konferieren. Man hofft hier, daß die fünf westeuropäischen Botschafter ihre Besprechungen mit Lovett im State Department in dieser Woche wieder aufnehmen werden. Als einer der wichtigsten Probleme sieht man die Frage einer etwaigen Einbeziehung der Staaten Island, Norwegen, Dänemark, Portugal, Irland

Griechische Lage ist unklar

Athen, 15. Nov. (UP). Da der Vorsitzende der Populisten-Partei, Konstantin Tsaldaris, nach wie vor der Ansicht zu sein scheint, daß er die neue griechische Regierung bilden soll und der Vorsitzende der Liberalen Partei, Themistokles Sofoulis, sich ebenfalls zur Bildung des neuen Kabinetts bereit erklärt hat, herrscht in Athen zur Zeit eine vollkommen unklare Lage, wer nun eigentlich der Ministerpräsident sein soll. König Paul, der einzige, der diesen griechischen Knoten lösen kann befindet sich zur Zeit in seiner Sommerresidenz Tafoi. Die Unklarheit entstand am Sonntagabend, als die beiden Politiker nach ihren Unterredungen mit dem König glaubten, daß der König ihm das Mandat erteilt habe.

Atlantik-Pakt wahrscheinlich erst Februar

Frankreich wünscht ein fünfjähriges Verteidigungsbündnis

und Italien in den Nordatlantik-Pakt an. Auf amerikanischer Seite hofft man, diese Nationen für einen Beitritt gewinnen zu können, obgleich die im italienischen Friedensvertrag vorgesehenen Beschränkungen für Italien eine Mitwirkung unmöglich machen dürften. Ein anderes Problem ist die Frage der Dauer eines derartigen Paktes. Nach Berichten aus

An unsere Leser!

Wegen des Buß- und Beilages erscheint die nächste Ausgabe unserer Zeitung in dieser Woche erst am Donnerstag.
Verlag und Redaktion.

Paris wünscht Frankreich ein fünfjähriges Verteidigungsbündnis. In amerikanischen Kreisen wird jedoch diese Periode als viel zu lang angesehen. Man nimmt hier an, daß die amerikanische Regierung eine Paktdauer von fünf bis zehn Jahren mit einer Verlängerungsklausel vorziehen wird. Militärische Kreise schätzen im Augenblick die Kosten für die zusätzlichen US-Waffenlieferungen an die Unterzeichnerstaaten für das erste Jahr auf zwei Milliarden Dollar.

CDU in französischer Zone an erster Stelle

Die SP folgt mit 454 468 Stimmen — Wahlbeteiligung rund 70 Prozent

Frankfurt, 15. Nov. (DENA) Nach einem von nichtamtlicher Seite errechneten Endergebnis der Gemeindevahlen in der gesamten französischen Zone wurden bei 3 250 899 Wahlberechtigten 2 301 188 Stimmzettel abgegeben. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von rund 70 Prozent. Nach diesem Ergebnis erhielten die CDU 832 269, die SP 454 468, die DP 157 389, die KP 102 307, die freien Wählerlisten 457 033 und die sonstigen aufgestellten Kandidaten 124 065 der abgegebenen gültigen Stimmzettel.

Dr. Emil Kraus, der parteilose Oberbürgermeister von Mainz, äußerte zu dem Ergebnis der Wahlen, die SP habe nur einen relativ geringen Wahlsieg zu verzeichnen. Der Stimmenzuwachs sei auf die schwache Wahlbeteiligung rechtsgerichteter Wähler zurückzuführen. Dr. Dohr, der Landesvorsitzende der Demokratischen Partei in Rheinland-Pfalz, erklärte, das Wahlergebnis in Rheinland-Pfalz zeige einen beachtlichen Stimmenzuwachs für die Demokratische Partei. Dies sei ein Beweis für die Richtigkeit der Einstellung der DP zu den bisherigen Mehrheiten in den Selbst-

verwaltungskörperschaften und damit überhaupt zu der gegenwärtigen Regierungskombi. Die CDU-Landesleitung Rheinland-Pfalz vertritt die Ansicht, daß der Marxismus in Rheinland-Pfalz bei der Wahl verloren sei. Die CDU sich dagegen als festgelegter Block behauptet habe.

Vor Entscheidung über Besatzungsstatut

Der Termin für die Errichtung einer westdeutschen Regierung steht noch nicht fest

Frankfurt, 15. Nov. (DENA) Der amerikanische Militärgouverneur, General Lucius D. Clay, äußerte am Montag in einer Pressekonferenz, er glaube nicht, daß der Zugang nach Berlin auf den Straßen und mit der Eisenbahn noch vor Ende dieses Jahres wiederhergestellt sein wird. Die Luftbrücke werde in diesem Jahr weiter durchgeführt werden. Laut UP erklärte der Militärgouverneur, daß er und General Sir Brian Robertson auf eine bessere Ablieferung des Getreides aus der letzten Ernte durch die deutschen Bauern bestünden. Er beschuldigte die deutschen Bauern des Hortens von Getreide und warnte vor den eventuellen Folgen, die sich daraus ergeben könnten.

Auf der für Dienstag angesetzten Konferenz mit den Generälen Robertson und König wird nach Mitteilung Clays hauptsächlich das Besatzungsstatut erörtert werden. Es bestünde die Möglichkeit, daß seitens der Militärgouverneure bereits während dieser Sitzung eine endgültige Entscheidung erfolgen werde. Auf das kürzlich erlassene Dekartellierungsgesetz der US-Militärregierung eingehend sagte Clay, die von einer noch zu wählenden deutschen Regierung durchgeführte Nationalisierung oder Sozialisierung des Ruhrkohlenbergbaus oder der Ruhr-

stahlindustrie sei nicht unbedingt gleichbedeutend mit dem Aufbau eines neuen Kartellsystems. Im Fall einer Sozialisierung oder Nationalisierung könne es vielmehr auf die Art der dabei zu ergreifenden Maßnahmen ankommen.

Der Termin für die Errichtung einer westdeutschen Regierung steht nach den Ausführungen General Clays noch nicht fest. Die Entscheidung darüber hänge von der Schnelligkeit ab, mit der die Verfassung fertiggestellt werde. Diese müsse dann erst von den Militärregierungen genehmigt werden, um die Bildung einer Regierung durch freie Wahlen zu ermöglichen. Zu etwaigen zukünftigen Streiks erklärte der General, sie seien eine rein deutsche Angelegenheit. Sofern sie aber als politische Waffe benutzt werden und dadurch die Produktion wesentliche Einbußen erleierte, wäre eine Intervention der Militärregierung möglich. Eine zukünftige deutsche Regierung hätte ebenfalls darüber zu entscheiden. Clay betonte in diesem Zusammenhang, daß jeder Streik nur Härten für die deutsche Bevölkerung mit sich bringen könne. Die letzte Arbeitsruhe am vergangenen Freitag habe dem deutschen Volk schwere finanzielle Verluste gebracht. Ueber die Inbetriebnahme deutscher Schiffswerten sprach sich Clay günstig aus und meinte, die Be-

nutzung der verbliebenen deutschen vier Werften könne sich für die Wirtschaft nur vorteilhaft auswirken. Es würde aber nur die international für Deutschland festgesetzte Bauquote von Schiffen zugelassen. General Clay gab im weiteren Verlauf der Pressekonferenz bekannt, daß er sich mit General Sir Brian Robertson über die Investition ausländischen Kapitals in der Bizone ausgetauscht habe. Das Ueberreinkommen müsse aber noch von der US- und der britischen Regierung genehmigt werden. Zu den Ausschreitungen in Stuttgart äußerte sich der Gouverneur, er habe dem Untersuchungsbericht keine eindeutige Schuld irgendwelcher Personen entnehmen können. Einige der Beteiligten seien extreme Nationalisten, einige Kommunisten und andere kriminelle Naturen gewesen. Der Untersuchungsbericht werde demnächst veröffentlicht.

Kein Versammlungsverbot mehr

Stuttgart, 15. Nov. (SAZ). Das nach Militärregierungs-Befehl Nr. 7 über Stuttgart verhängte Versammlungsverbot wird, wie der Direktor der Militärregierung bekanntgab, am 19. November durch den Befehl Nr. 8 aufgehoben werden. Damit fällt die letzte einschränkende Maßnahme des Ausgangsverbotes. Die Bestimmungen des Befehls Nr. 8 berühren in keiner Weise die eingeleiteten gerichtlichen Verfahren gegen die an der Ausschreibung beteiligten Personen Mr. Charles M. Lafollette sprach der Stuttgarter Bevölkerung seine Anerkennung über die musterghüßige Befolgung des Ausgangs- und Versammlungsverbotes aus.

Prozesse gegen Preistreiber

Stuttgart, 15. Nov. (DENA). Gegen verschiedene Stuttgarter Geschäftleute finden in diesen Tagen vor dem Amtsgericht Stuttgart wegen Preistreiberie Schnellgerichtsverfahren statt. Die Inhaber eines bekannten Modehauses erhielt am Montag eine Geldstrafe von 2000 DM, außerdem wurden bei ihr 37 Paar Damenstrümpfe eingezogen, die zu 13,50 DM eingekauft und zu 19,50 DM zum Verkauf angeboten wurden. Ein weiteres Modehaus erhielt wegen unlästigen Geschäftsgeschäfts eine Geldstrafe von 600 DM, es hatte kunstseidene Strümpfe zu einem Ueberpreis erworben und verkauft. Eine Reihe weiterer Geschäftsinhaber werden sich in den nächsten Tagen wegen Preistreiberie vor dem Schnellgericht zu verantworten haben.

Schlechte Ablieferung der Landwirtschaft

Rapider Rückgang bei der Abgabe von Getreide und Schlachtvieh

Frankfurt, 15. Nov. (DENA) Die Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten veröffentlichte eine Erklärung über den mangelhaften Stand der Ablieferung von Getreide und Schlachtvieh. Zur Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Normalverbrauchererzeugung von 11 000 Gramm Brot und 1225 Gramm Nährmittel müssen, so heißt es, 3,9 Millionen Tonnen Getreide aus eigener Erzeugung aufgebracht werden. Bis zum 1. November 1947 hätte die Landwirtschaft 39 Prozent ihres Ablieferungssolls erfüllt. Die Ablieferungsleistung blieb um 36 Prozent hinter der des Vorjahres zurück. Ähnlich liegt es beim Schlachtvieh. Auf einen rapiden Anstieg in der Ablieferung auf 130 Prozent des Monatsolls kurz nach der Währungsreform folgte im August ein Rückgang auf 70 Prozent und im September sogar auf 50 Prozent. Die offensichtlich auf schärferes Durchgreifen der Erfassungsbehörden einzelner Länder zurückzuführende Besserung der Vieh-Ablieferung im Oktober hat das in den Monaten August und September entstandene Defizit keineswegs ausgleichen können. Schon in der jetzigen Zuteilungsperiode hat dieser

Rückgang zu erheblichen Schwierigkeiten in der Fleischversorgung geführt. Sollte sich die Ablieferungsleistung nicht bessern, so kann mit einer Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Ration in Fleisch nicht gerechnet werden.

Für die mangelhafte Ablieferung macht die VEF in erster Linie gewisse Krisen verantwortlich, die Gerüchte über eine bevorstehende weitere Erhöhung der Agrarpreise verbreiteten. Die VEF stellt hierzu in Übereinstimmung mit sämtlichen Landwirtschaftsministern der Länder fest, daß eine derartige Preiserhöhung auf keinen Fall erwartet werden kann. Eine Ausnahme bilden lediglich Zuckerrüben, deren Preise sich auf Grund der geplanten Zuckersteuer-Senkung noch erhöhen sollen. Die Landwirtschaft wird sich daher, so erklärt die VEF ihrer Verantwortung gegenüber der Bevölkerung nicht entziehen und wird jetzt, nachdem die Feldarbeiten weitgehend beendet sind, freiwillig ihre Ablieferungspflicht erfüllen. Sie wird sich nicht den Zwangsmaßnahmen aussetzen, zu denen die Ernährungsminister nunmehr fest entschlossen sind.

Welt-Rundschau

STOCKHOLM. (UP) Die Verteidigungskomitees der drei skandinavischen Staaten trafen am Montag zu einer geheimen Konferenz zusammen, um militärische Fragen zu beraten. / PRAG. In der Tschechoslowakei begann am Montag eine „Woche vorbildlicher Arbeitsleistung“, um den 32. Geburtstag des Staatspräsidenten Klement Gottwald zu feiern. / BUDAPEST. Der ehemalige ungarische Botschafter in Kairo und Schwiegervater des früheren ungarischen Staatspräsidenten Zoltan Tildy, Viktor Csoranyi, wurde wegen Hochverrats, antidemokratischer Tätigkeit und Schwarzhandel mit Devisen von einem Budapest-Volksgesicht zum Tode verurteilt. / ROM. Die italienische Polizei beschlagnahmte in Port Ceresio am Comer See ein Klein-Unterseeboot mit einer Tonnage von einer Tonne. Man nimmt an, daß das Boot für Schmuggelarbeiten zwischen Italien und der Schweiz verwendet wurde. / MOSKAU. (UP) In der Sowjetunion wurden am vergangenen Wochenende die Semlungen von Geldmitteln zur Unterstützung der streikenden Bergarbeiter in Frankreich fortgesetzt. Bisher sind 10 400 000 Franc eingekommen. / TOKIO. Rund 75 000 Kupferminen-Bergarbeiter haben hier aus Protest gegen die konservative Regierung des Ministerpräsidenten Yoshida die Arbeit niedergelegt. Etwa 50 000 Kohlenbergarbeiter schlossen sich dem Streik an. / KAL-KUTTA. (UP) Am Sonntagabend kam es hier zu schweren Unruhen, wobei fünf Personen getötet und 38 verletzt wurden.

Alle nicht geschlossenen Nachrichten DENA

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 108 / Dienstag, den 16. November 1944

Appell an die Großmächte

APP. In diesen Tagen wurde das In- teresse der Weltöffentlichkeit erneut auf die Berliner Frage und damit auf das Deutsch- landproblem gelenkt, als sie von dem Appell des UN-Generalsekretärs Trygve Lie und des augenblicklichen Präsidenten der UN-Vollversammlung, Dr. Herbert E. Voss, erfuhr. In weiten Kreisen, insbesondere unter westlichen Regierungsvertretern, hat die Aufforderung an die vier Großmächte zur sofortigen Aufnahme von Verhandlungen Überraschung hervorgerufen, eine Überraschung, die vom Standpunkt der westlichen Alliierten aus gesehen zu- nächst verständlich erscheint. Denn dies- mal war der Appell nicht nur in der Berliner Frage annehmbar, sondern gleich- zeitig an alle vier daran beteiligten Großmächte. Es mag verwunderlich er- scheinen, daß die Aufforderung von Män- nern kam, die dem Lager der Westmächte nahestanden, zumal doch diese im Laufe der letzten Monate wiederholt ihre Ver- handlungsbereitschaft betonen konnten. Wenn sie diesfalls von der sofortigen Aufhebung der Berliner Blockade abhängig machen, so ist das nach den Erfahrungen, die sie mit den Sowjets machen mußten, durchaus verständlich. Eine solche Be- dingung ändert aber nichts an der Bereit- willigkeit der westlichen Nationen, eine für alle Teile tragbare Lösung herbei- zuführen zu wollen. Nach dem Appell könn- te man den Eindruck entstehen, daß das bisherige Scheitern der Verhandlungen über Berlin nicht allein die Schuld Moskau sei. Unwillkürlich taucht deshalb die Frage auf, wie es wohl zu jener Auf- forderung gekommen sein mag.

Es ist nicht zu leugnen, daß das ge- samte deutsche Problem noch wie vor einem Hauptfaktor in der Weltgeschichte darstellt. Die augenblickliche Situation, wie sie sich aus der vierfachen Besetzung Deutschlands ergibt, erhebt sich, sei- wecklich sich immer mehr zu einer Be- drohung des Friedens, die wie ein Alp- druck auf das Volk lastet. Alle Be- mühungen, diesem Zustand ein Ende zu bereiten, sind bisher an der störan- haltigen Sowjetunion gescheitert. Die Or- ganisation der Vereinten Nationen ist unter diesen Umständen zu einem Fragment ge- worden, das die gestellte Aufgabe, näm- lich allen Nationen das Frieden zu sichern, nicht mehr erfüllen kann. Angesichts der Gefahr eines neuen Krieges muß man sich diese Tatsache immer wieder vor Augen hel- len, um so die verschiedensten Einigungs- versuche richtig verstehen zu können. Denn das ist ja der Sinn der jener Ver- mittlungsversuche: unter Ausschöpfung der besten Möglichkeiten die Welt vor einem noch gravierenderen Schicksal, als es die letzte Welt-Abermillionen Menschen be- scherte, zu bewahren.

Diese Gedanken bewegen wohl auch die und Voss, als sie an die vier Groß- mächte appellierten, alle notwendigen Maßnahmen zur Regelung der Berliner Frage einzuführen und die Vermittlungs- bemühungen des argentinischen Außen- ministers und gegenwärtigen Vorsitzenden des Weltfriedensrates, Dr. Juan Bromberg, zu unterstützen. Sehr wahrscheinlich ließen sie sich von der durchaus gerecht- fertigten Überlegung leiten, daß mit gutem Willen eine Lösung erzielt werden kann. Vielleicht hoffen sie auch, daß von Seiten der Westmächte, trotz betrüblicher Erfah- rungen, noch einmal der Versuch unternommen wird, die Berliner Frage auf friedlichen Wege zu klären, was es zu spät ist. Letzten Endes wird es aber doch wieder am Kreni liegen, ob er bereit ist, von seiner bisherige ablehnenden Haltung abzugehen. Das deutsche Volk wird jede Bemühung begrüßen, die eine Lösung auf friedlichen Wege herbeiführt. So groß aber der Wunsch nach einem Frieden ist, so mächtig ist jedoch zugleich auch das Ver- langen nach einer solchen Lösung, die die Sicherheit aller Menschen garantiert.

Die Lösung des europäischen Problems

Nur ein Deutschland in Freiheit und Gleichheit garantiert ein glückliches Europa — Von Graf Carlo Sforza

Als ich im vergangenen Herbst in London war, um in Unterhaltungen mit Bevin einige englisch-italienische Meinungsverschiedenheiten in glück- licher Weise zu klären, wünschte auch Churchill mich wiederzusehen. In freundschaftlichem Gespräch erbat er meine Mitarbeit für die europäische Union. Ich versprach sie im Rahmen meiner Möglichkeiten unter der einen Bedingung, daß alle unionistischen und föderalistischen Gruppen betei- ligt werden. Er sagte das zu.

In der Tat ist es so, daß die große Zahl von Vereinigungen und von Plä- nen, die auf eine europäische Föderation hinführen, insoweit von Vorteil sind, als sie dazu beitragen, den Boden zu bereiten. Sie dürfen sich aber nicht auf allzu präzise Schemata fest- legen, weil das nicht zur Elastizität, sondern zum Zwiespalt führt. Ich bin überzeugt, daß der Europa-Plan Briand vor zwanzig Jahren auf den Sandbänken von Genf deshalb arm- selig gescheitert ist, weil er zu präzise war, präzise wie eine Briefmarke. Es gibt zwar gelegentlich in der Ge- schichte Bewegungen, die wie ein Blitz zünden. Das war so mit der französischen Revolution und mit der amerikanischen Bewegung gegen die Sklaverei. Aber es ist klar, daß man von dem ausgesparten und verstor- ben Europas von heute kein solch Wunder erwarten darf. Die Entwick- lung wird schrittweise gehen.

Man muß Teufelungen anbahnen, die als Beispiel wirken. Daran dachte ich, als ich im Juli 1947 auf der Konferenz der Marshallplan-Länder in Paris die Idee einer französisch-italienischen Zoll-Union proklamierte. Diese Idee marschiert jetzt unauflöslich und weitere Zollunionen sind im Werden.

Daneben aber bestehen auch politische und militärische Unionen zwischen europäischen Staaten. Der effektive Wert solcher Militärallianzen ist aber entscheidend bedingt durch die Ge- fühle und Interessen eines Volkes, das vielleicht schneller als man denkt ein wichtigeres Problem für uns und die ganze Welt darstellen wird, als das jeweilige Problem von heute: ich meine das deutsche Volk.

Eine westliche militärische Allianz wird das deutsche Volk zu sich heran- ziehen können. Aber wird das wirk- lich eine Hilfe für den Frieden und für eine europäische Union sein, wenn dadurch die unsichersten Instinkte der Deutschen wiedergeweckt wer- den, die militärischen und romanti- schen? Als neue Landknechte Euro- pas könnten die Deutschen auf die Idee kommen, sich mit dem Ziele einer nationalen Vergeltung als Zügel- lein an der Waage zu fühlen, und sich auf die Seite zu schlagen, von der sie sich am meisten versprechen.

Hiermit sollen keine albernen anti- deutschen Hetzreden aus der Kriegs- zeit wieder aufgetischt werden. Es soll nur daran erinnert werden, daß die Deutschen, die in mancherlei Hin- sicht so außerordentlich begabt sind, weniger als andere Völker gelernt haben, sich selbst zu regieren. Das nicht, weil sie etwas von Natur eine Laktansenle haben, wie Bebel do- zierte, sondern, weil einst Luther ihre Entwicklung dadurch aufgehalten hat, daß er sie praktisch dem souveränen Fürsten des Reiches verkaufte.

Eine rechte Demokratisierung der Deutschen von innen her aus — nicht wie man es nach dem Kriege verwe- rechte vernicht hat, durch Aufprop-

fung ausländischer demokratischer Erfahrungen — ist eine lebenswichtige Voraussetzung für die Lösung des europäischen Problems. Es ist unsere höchste Pflicht und unser höchstes Interesse, die Deutschen mit Europa zu veröhnen. Dafür gibt es aber nur ein Mittel: den Deutschen anzubieten, sich als Gleiche unter Gleichen und als Freie unter Freien an den Tisch der großen wirtschaftlichen und poli- tischen europäischen Föderation zu setzen. An diesem Tage, und nur an diesem Tage, werden die alten Ueber- bleibsel des Minderwertigkeitsgefühls und der Rache, die noch viele deut- sche Herzen vergiften und aus denen in Europa der Nazismus entstammt, sich endgültig zerstreuen. An diesem Tage wird das Deutschland Goethes wieder erwachen.

Zurückhaltung im „Kleinen Grenzverkehr“

Man hat angeblich früher schlechte Erfahrungen gemacht

Aachen, 15. Nov. (SAZ). Erneute An- strengungen, die vom Westausschuß des nordrhein-westfälischen Landtags unternommen wurden, um den „Kleinen Grenzverkehr“ zwischen Deutsch- land und Belgien sowie Holland wie- der in Gang zu bringen, werden von belgischer Seite mit merklicher Zurückhaltung aufgenommen. Man be- deutet, daß diese Bemühungen in ge- wissen belgischen Kreisen, vor allem bei der Sicherheit im Raume Eupen, auf scharfen Widerstand stoßen, die insbesondere mit den schlechten Erfahrungen begründet wird, die Belgien nach dem ersten Weltkrieg in dieser Beziehung gemacht habe. Auch der außerordentlich starke Schmuggel an der belgisch-deutschen Grenze — im Oktober wurden im Raum des Aachener Zollgrenzschotzes 8 Kraft- fahrzeuge, 250 000 Zigaretten, 7500 kg Kaffee und andere belgische Waren im Werte von 500 000 D-Mark beschlagnahmt — wird als Argument ange- führt, das gegen die Wiederherstel- lung des früheren Grenzverkehrs spreche. Weiter wird geltend gemacht, daß die deutschen Versuche, die Ge- nehmigung zum Grenzverkehr über die Besatzungsbehörden zu erreichen, unangebracht seien, da es sich in die- sem Fall um eine Frage handele, die allein das unabhängige und freie Bel- gien angehe. Wie weiter bekannt wird, benötigen deutsche Staatsange-

Die verschobenen Glocken

Lünen, 15. Nov. (epd) Polizeiliche Ermittlungen über die großen Ver- untreuungen im Glockenlager von Lünen (Westf.) haben ergeben, daß eine Bande von Dieben und Hehlern mit wertvollen Kirchenglocken dunkle Ge- schäfte getrieben haben. Etwa 300 Kirchenglocken wurden gestohlen oder „verkompensiert“ und zu unge- heuren Ueberpreisen abgesetzt. Zu den in dieser Angelegenheit Festge- nommenen gehören Diplomingenieure, Kaufleute und Chemiker aus der Ge- gend von Lünen und Essen. Auf der Suche nach den geübten Dieben fand die Polizei auf Kirchhöfen klare Beweise für den Diebstahl. Da die Glocken zum großen Teil aus Württemberg stammten, sind zahl- reiche württembergische Gemeinden geschädigt. Es erfordert große Opfer, heute die nötigen Geldmittel für die Anschaffung neuer Kirchenglocken aufzubringen.

hörige zur Einreise nach Belgien nicht mehr des „Certificats“, sondern nur noch ein Visum des belgischen Gene- ralkonsulates in Deutschland. w.k.

„Grenzkorrekturen“ in Kürze

Den Haag, 15. Nov. (SAZ) Anfragen der zweiten holländischen Kammer wurden von der niederländischen Re- gierung vor wenigen Tagen beant- wortet und vor allem einige außen- politische Probleme behandelt. Zur wiederholt aufgeworfenen Frage der Grenzfortifikationen teilte die niederlä- ndische Regierung mit, daß in Kürze mit der Durchführung einer Anzahl von „Grenzkorrekturen“ begonnen werde, die vorerst „die Bereinigung einiger Ungenauigkeiten an der deutsch-holländischen Grenze“ zum Ziele habe. Damit werde jedoch ein umfangreicher Grenzfortifikations- von seitens Hollands keinen Abbruch getan, da dieses zum Zeitpunkt eines Friedensvertrages mit Deutschland nur Sprache kämen. Zur Stellung der Niederlande im westeuropäischen Ver- teidigungssystem teilte die Regierung mit, daß die schwierige Lage in In- donesien Holland bisher von einem Beitrag zur westeuropäischen Ver- teidigung abgehalten habe, daß jedoch geplant sei, eine Einzahlung der Niederlande im kommenden Jahr auf dem Gebiet der Luftwaffe vorzuneh- men. Zur weltpolitischen Lage wird festgestellt, daß Rußland wenig ge- neigt zu sein scheint, im Interesse einer wirklichen Zusammenarbeit auch selbst Opfer zu bringen. w.k.

US-Armee drohte mit gewaltsamer DP Lageräumung

2000 verschleppte Personen wollten in Zellheim nur der Gewalt weichen

Zellheim, (SAZ). Die amerikanische Besatzungsarmee hat angedroht, daß sie rund 2000 DP's des Verschlepp- lagers Zellheim mit Gewalt evakuieren werde, wenn sie das Lager nicht bis Montagmitternacht frei- willig geräumt hätten. Die Männer der Lagerleitung des vornehmlich von polnischen, tschechischen und jugosla- wischen Verschleppten jüdischen Glaubensbewohnern bewohnten La- gers haben daraufhin erklärt, daß sie nur der Gewalt weichen würden.

Bereits am 1. November hätte die US-Armee bekanntgegeben, daß das Lager bis zum 15. d. M. zu räumen sei. Wie von alliierter Seite verlau- tet, sollen bereits Einheiten der amerikanischen Armee bereitgestellt worden sein, um die Insassen des La- gers zwangsweise zu evakuieren. Das Lager bestand seit Ende des Krieges und war vor allem von männlichen Personen bewohnt. Die US-Armee hatte für den Abrissort der Ver- schleppten in andere Lager der ameri- kanischen Zone seit einigen Tagen Sonderzüge zur Verfuhrung gestellt, die nach Auskunft der Reichsbahn noch immer unbenutzt im Abstellbahn- hof von Höchst a. M. warten. Die Züge sind mit Lebensmitteln und sanitären Einrichtungen ausgerüstet. Von der ursprünglichen Lagerbeleg- schaft von etwa 2300 DP's haben bis- her nur wenige hundert von dem amerikanischen Angebot Gebrauch gemacht, sich abtransportieren zu lassen. Das Lager Zellheim steht bei der Frankfurter Bevölkerung in dem Ruf, Hauptquartier einer großen Schwarzhändlerorganisation zu sein. Zahlreiche Razzien der amerikani- schen Militärpolizei haben in den ver- gangenen Monaten erhebliche Schwarz- marktbestände zutage gefördert. Von der Lagerleitung wird jedoch nach-

drücklich darauf hingewiesen, daß es sich bei den Schwarzhändlern um ehemalige Angehörige des Lagers handele. Diese hätten ihren Wohnsitz längst in Privatwohnungen in der Nähe von Zellheim und nach Frank- furt verlegt und mit der Lagergemein- schaft seit langem nicht mehr das Gelegnis zu tun.

Wie DENA am Montagabend berich- tete, kann die Räumung des DP- Lagers Zellheim bei Frankfurt als vollzogen betrachtet werden.

Deutschland-Rundschau

VERBODENE WESTZONEN

Stuttgart. Die endgültige Entscheidung über die Durchführung des Halbbelohls der Ludwigsburger Sprachkammer gegen Dr. Hilmar Schacht behält sich die britische Militärregierung vor. Es ist fernsich in der britischen Militärregierung angeordnet worden, daß der ehemalige Reichsbank- präsident bis dahin seinen Wohnsitz nicht verlassen darf. (h.) — Mitachen. Die Ver- handlung gegen Alfred Loritz ist auf den 20. November vor der Strafkammer II des Landgerichtes München festgesetzt wor- den. Rechtsanwalt Durst, der Verteidiger Loritz, erklärte, daß ihm dieser Termin sehr un- gelegen sei, da ihm die Zeit zur Vorbe- reitung seiner Verteidigung zu kurz er- scheine. (h.) — Von der Polizei wurde hier ein 25jähriger Ostpreuße verhaftet, der kürzlich an der Feldherrnhalle einen Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife niedergelegt hatte. Von Unbekannten wurde vorher auf dem gleichen Platz eine Py- lone aufgestellt. (h.) — Frankfurt. Ab so- fort können Telegramme mit geschäft- lichen oder privatem Inhalt nach einer Mitteilung der Verwaltung für das Post- und Fernmeldewesen ohne besondere Zu- lassung nach dem Ausland aufgegeben werden. — Der amerikanische Ver- tei-

gungsmittel James V. Forrestal ist am Montag von Rhein-Main-Flughafen nach den USA abgefliegen. Forrestal hatte eine Besprechung mit dem Oberkommandieren- den der amerikanischen Streitkräfte in Deutschland, General Clarence R. Huebner. (up.) — Nürnberg. Der ehemalige Polizei- präsident von Nürnberg, Benno Martin, wird sich in einem Strafprozeß wegen Deportation von insgesamt 4754 Juden aus dem ehemaligen Gau Franken in den Jah- ren 1941 bis 1944 zu verantworten haben. — Hamburg. Eine kanische Motor-Yacht wurde in der Nähe des Nordseebades Bussum Kielboden angetrieben. Die Yacht muß nach Ansicht des Seerettungsdienstes bereits vor zwei Tagen gekentert sein. An Bord wurden drei Leichen aufgefunden. Ge- nügend Proviant und Ausrüstungsgegen- stände lassen auf eine geplante längere Seereise schließen.

VERBODENE STADT BERLIN

BERLIN. Ein viermotoriges amerika- nisches Transportflugzeug vom Typ C- 54 stieß am Montag bei der Landung in Tempelhof erhebliche Beschädigungen. Die Besatzungsmitglieder trugen leichte Verlet- zungen davon. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

Weihnachtspost nach Rußland

Erlangen, 15. Nov. (epd) Weihnachts- karten an Kriegsgefangene in Rußland müssen, wenn sie die Empfänger rechtzeitig erreichen sollen, bereits jetzt abgesandt werden, wie das Evan- gelische Hilfswerk für Internierte und Kriegsgefangene in Erlangen mitteilt. Die vorgeschriebenen Antwortkarten werden durch das Hilfswerk auf Wunsch übersandt.

Lünen-Nachricht US-WB III. Hausgeber und Chefredakteur: Felix Richter. Stellvertreter: Chefredakteur: Heinz A. Dechant. Redaktions- mitglieder: Max Geisenhayer, Helmut Hoag, Wilk. Hagenmeyer, Rudolf John, Hans Mohr, Dr. W. Oetehaupt, Cris F. Passow, Hildegard Pfeiffer, Adolf Rohlförch, Josef Werner. — Mit- vollen Verfassernamen gesandete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet, das Zitieren- recht bleibt unberührt. Für unverlangt einge- sandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag Gubli. Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lehmann.

EIN Sommer IM DREI- VIERTELAKT

ROMAN VON HARALD RAUMGARTEN

Der Doktor Raymond, der Stolz der Bürklinger, Schwiegersohn des Amtsrichters Franz Ferdinand Hoff- ner, war aus der Klosterschule ausgezogen, die Musikschule war geschlossen worden. Er hatte seine Verlobung mit Luise gelöst und ein Verhältnis mit der Sängerin ange- fangen. Da war sie, sie sang, sie spielte, sie war schön, jung und holdselig. Sie war ein funkelnder Stern, der über Bürklingen aufge- gangen war, nein — kein Stern, eine glühende Feuerkugel, die alles in ihren Bann zog und alles verbrannte.

Im „Lamm“ sollte der Raymond wohnen, nein, das stimmte nicht, er hatte die Wohnung über Brand- mayer gemietet. Die kleine Mansar- denwohnung, die so lange leer ge- standen hatte, weil niemand bei dem Sozi wohnen wollte, der irgendwie Beziehungen zu den Honoratioren unterhielt.

Im Amtsgericht herrschte Gewit- terschwüle. Franz Ferdinand Hoff- ner hatte einen verkümmerten Mund und ein böses, falsches Lächeln. Seine Urteile waren hart, und ge- fährlich war jeder Widerspruch. Nur Luise ging mit hochherobenem Kopf durch die Straßen. Das schöne Mädchen schien sich um nichts zu

kümmern. Sie spazierte in ihren hellen, eleganten Sommerkleidern, allein oder von Fräulein von Heu- berg begleitet. Sie machte Einkäufe, besah sich Möbel, prüfte Teppiche, betrachtete Porzellane und Kristall- vaseen, als sei nichts geschehen. Man schielte nach ihrer linken Hand, sie trug den Verlobungsring nach wie vor.

Am Sonntagmorgen strömten die Menschen in die Kirche. Würde der Pfarrer nichts sprechen über die Ver- derbtheit? Nein, der alte Geistliche predigte wie immer. Enttäuscht ver- ließen die Leute die Stiftskirche.

Immer wirrer wurde das Knäuel der Gerüche. Die schöne Frau Apotheker Weiß sollte sich mit dem Assessor Schön, dem Polizeichef, im Lindenwäldchen heimlich getroffen haben. Neugierige spazierten abends öfter durch die Berggasse, um zu spähen, ob die Frau Apotheker viel- leicht den Polizeichef besuche.

Der Rechtsanwalt Lippel ließ alle Zurückhaltung fallen. Er hatte sich den hechtgraun Gehröck gekauft, der so lange bei dem Schneider- meister Brandmayer im Schaufenster gestanden hatte, er sah ihm wie an- gekessen. Er trug eine wilde, rote Nelke im Knopfloch und ging bald mit dieser, bald mit jener Chor- dame über die Eberhardstraße.

Vorgestern, nach der vierten, überausverkauften Vorstellung, hat- te er den gesamten Chor zu einer Bowle bei Brummer eingeladen. Über dem Neckar hatte man die Stimmen der Mädchen gehört, die

alle möglichen leichtfertigen Lieder geflüstert hatten.

Und immer war der Himmel stahlblau, immer glühte die Sonne erpamungslos herab.

In diesen leidenschaftlichen Som- mertagen gab es nur zwei Menschen in Bürklingen, die unberührt durch die brennenden Tage und die kurze, silberdurchglänzten, schwülen Mondnächte hindurchgingen, wie losgelöst von der Erdschwere, ein- sam, ineinander verschmolzen, stolz, fern und fremd den Irrungen des Lebens.

Das war nicht mehr Doktor Felix Raymond, der immer leicht nach vorn sich bogen, immer langsam schlendernde, sorgsam sich behil- fende Musikdirektor, das war ein Mensch, der den Kopf im Nacken mit großen Schritten durch die Stra- ßen ging. Seine Augen leuchteten, sein sonst so verträumter Mund lachte. Neben ihm schritt Cordelia, unberührt von den nach ihr steben- den Blicken, anmutig mit spielerisch bewegten Gliedern. Er sah sie an, und ein wildstürmendes Gefühl durchpulste ihn, sich zu verschwen- den, eine verzweifelte Lust, den Le- bensbecher, den er so lange von sich gestoßen hatte, ganz zu leeren bis auf die Neige. Er verheimlichte vor sich selbst die Angst vor dem Ende. Nein, nie sollte es anders werden, immer so bleiben. Hell und strah- lend sollte die Kerze seines Le- bens brennen.

Sie mieteten sich einen kleinen Wagen und Felix kutscherte hinaus

ins Freie, in die grünen Wälder, in die weinbespannten Dörfer. Auferstanden war er, die Angst hatte er überwunden, er lebte, lebte zum ersten Male, sog das Leben ein, atmete es aus, Atemzug um Atemzug, jeder war schön.

Vorbei waren die Zeiten des Ver- gessens, vergessen die Zweifel, der Glauben war da — an sich, an Cor- delia, an die Kunst und das Leben.

Die Kantate lag im Ofen, ein Häuflein verkohlter Papiere, sie war nicht wert, aufgehoben zu werden, sie gehörte der Vergangen- heit an, sie war ein Nichts, ein . . . es gab keine Worte für ihre Nicht- tigkeit.

Symphonien wollte er schaffen, brausende Chöre der Lebenslust. Er ging durch die beiden kleinen Stuben, die er bei Brandmeyer gemietet hatte, die Geige unterm Kinn, und phantasierte.

Wie klingt die Liebe? Wie spielt das Leben? Wie tönt der Rhythmus des Alls?

Oh — so viele Melodien war- teten, daß man sie erweckte. . . Es gab keine Zeit mehr, nichts war gewesen, und nichts würde kommen. Ewig war Gegenwart, war Musik, war Cordelia. . . Jedes Bild des Lebens war ihm tausend- fach vervielfältigt. Es brannte hell nach allen Seiten, nach war kein Rauch da, kein Qualm, nur suk- kende, sich teilende, sich erneuernde Flamme. (Fortsetzung folgt.)

Cäsar - Heinrich - Erika

Amadeus war nicht schuld daran, daß er kein Telefon und auch kein Telefonbuch besaß. Aber nicht wahr, jeder Mensch muß schließlich mal...

Morgen Feiertag!

Entsprechend dem bereits bekannt gegebenen Erlaß des Präsidenten des Landesbezirks Baden und laut Mitteilung der Stadtverwaltung ist der morgige Buß- und Bettag Feiertag...

Dr. Gurk kandidiert in Rastatt Am 8. Dezember finden in Südbaden die Bürgermeisterwahlen durch die am vergangenen Sonntag neu gewählten Gemeinderäte statt...

Sturm auf Damenstrümpfe Einen Auflauf, wie Karlsruhe ihn seit der Währungsreform nicht mehr erlebt hat, gab es gestern abends bei der Eröffnung der neuen Verkaufsräume eines Textilgeschäftes in der Kaiserstraße...

Gefährliche Arbeit im Scheinwerferlicht

Nächtliche Hammerschläge gegen eine vom Einsturz bedrohte Fassade am Germania

Schon seit Anfang letzter Woche erregte die große Dienenrutsche neben dem Hotel Germania das Interesse der Passanten in der Karlsruher Friedrich-Straße...



Auf dem Weg zum gefährlichen Arbeitsplatz Foto: Dürr - Firmenbild

Sandsteinen, und als am frühen Morgen die erste Straßenbahn vom Marktplatz herkam, fand sie schon wieder eine freie Strecke vor.

Es war wirklich an der Zeit, daß an dieser vom Verkehr besonders

bereits errichtete Notdach ließ nämlich einen Abbruch nach innen nicht zu. Zum Schutz der unteren Geschosse, die lediglich erhalten geblieben sind und in Bälde wieder Ladengeschäfte beherbergen sollen...

Durch diese Arbeiten in der Karlsruher Friedrich-Straße, die im Laufe der vergangenen Nacht abgeschlossen wurden, ist eine große Gefahr sowohl für die zahlreichen Passanten, als auch für die zukünftigen Ladeninhaber beseitigt worden.

Der beste Stenograf gesucht!

In einem öffentlichen Kurzschrift-Leistungsschreiben, das vom Stenografenverein Karlsruhe am Sonntag, den 21. November, vormittags 9 Uhr, in der Hans-Thoma-Schule, Kreuzstraße 15, durchgeführt wird...

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Ein neuer Personenzug wurde zwischen Rastatt und Karlsruhe (Ü. Ehlingen) eingelegt. Abfahrt in Rastatt um 6.55 Uhr, Ankunft Karlsruhe 7.33 Uhr, Abfahrt Karlsruhe 10.14 Uhr, Rastatt an 10.40 Uhr

Brennender Möbelwagen Ein auf einem Lagerplatz in der Sophienstraße abgestellter Möbelwagen geriet in Brand, als spielende Kinder im Wagen liegendes Stroh anzündeten.

Zimmerbrand durch Aschenglut Wahrscheinlich durch Abstellen eines mit Aschenglut gefüllten Müllimers entstand in einem Seitenbau der Schützenstraße ein Zimmerbrand...

Verkehrsunfall Auf der Kreuzung der Lessingstraße wurde eine 70jährige Frau, als sie die Kreisstraße überschritt, von einem Personenkraftwagen angefahren.

Diebstähle Gestohlen wurden ein in der Ritterstraße und ein in der Roonstraße abgestellter DKW-Personenkraftwagen.

In einer Kundgebung der Beamten und Angestellten heute (Dienstag), 16.30 Uhr, im Stadt-Konzertsaal, wird der Vorsitzende des Gesamtverbandes des Personals der öffent-

OFFENGESAGT...

Als in den Jahren 1927-1933 das Reichstechnische Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe unter der damaligen hervorragenden Leitung des Herrn Professor Teichmüller in ganz Deutschland sowie im Ausland große Bedeutung errang...

Und heute? Man begeht den unverzeihlichen Fehler, daß man all das, was früher gelehrt und gelehrt wurde, was hauptsächlich zur Schonung aller durch den unseligen Krieg schwer mitgenommenen Augen beitrug...

Karlsruhe hat die meisten Kranken

Dem Landesverband der Ortskrankenkassen in Württemberg-Baden gehörten am 1. September 40 Ortskrankenkassen mit 1.222.798 Mitgliedern an. Darunter befinden sich 764.409 pflichtversicherte und 220.825 freiwillige Mitglieder.

Wirtschaftsdelikte haben gegenüber den Monaten Juli und August um 50 Prozent abgenommen, während Brandstiftungen, Schwarzschlachten und Hausgelddelikte eine ansteigende Tendenz zeigen.

Ein französischer Sprachkurs für Fortgeschrittene findet im Rahmen der öffentlichen Vorlesungen der Technischen Hochschule jeweils freitags, 18.15-17.45 Uhr, im Hörsaal 35 des Aulabaus (Erdgeschoss) statt.

lichen Dienste und der Sekretäre der Abteilung Beamte und Angestellte in Stuttgart zu den brennenden Tagesfragen Gehaltsabbau und Beamtengesetz Stellung nehmen.

Wirtschaftsminister Dr. Veit spricht in einer öffentlichen Versammlung am Donnerstag, den 18. November, 19.30 Uhr, im Studentenhaus über das Thema „Sozialistische Neuordnung oder Wirtschafts-anarchie“.

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft teilt mit: Infolge erneuter Verlegung des Übungsbetriebes finden die Übungsstunden des Bezirks Karlsruhe der DLRG jetzt jeden Freitag von 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr in der Schwimmhalle des städt. Vierortbades Karlsruhe statt.

Herbstkonferenz der Evangel. Allianz Die Hauptversammlungen der Herbstkonferenz finden vom 18. bis 18. November, jeweils um 20 Uhr, in der Markuskirche statt.

Die SAZ gratuliert, Die Eheleute Karl Scheible, Essenweinst. 53, konnten am 10. November 1948 das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. - Heute, am 16. November, können die Eheleute Friedrich Drückenmüller, Gutenbergplatz 3, gleichfalls ihre goldene Hochzeit feiern.

Skisalat beim MTV Karlsruhe

Schneewirbel und schlafbelegte Wanddekorationen empfangen am Samstagabend die Besucher der 1. Winterveranstaltung der Skiabteilung des MTV unter dem Motto „Skisalat“ in dem für die große Zahl der Gäste nur zu kleinen Saal des Gasthofs „Ritter“ in Karlsruhe-Mühlburg.

IM STAATSTHEATER...

wird heute im Großen Haus um 19.30 Uhr die Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß wiederholt.

Unbeständig

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Donnerstag früh: Am Dienstag bei stärker aufströmenden Südwest- bis Westwinden Regenfälle, später in Schauer übergehend.

HEITERKEIT UND FROHSINN IM STAATSTHEATER

Ein Wiedersehen mit Theo Lingen und ein Franz-Lehár-Abend

Lachsalven dröhnten durch das bis auf den letzten Platz besetzte Haus, bevor Theo Lingen überhaupt zu Worte gekommen war. Die Erklärung hierfür gab er - und das war wohl das Kostlichste dieses frohen Unterhaltungsabends - anschließend selbst, als er mit durchschlagendem Erfolg demonstrierte, was Filmproduzenten, Regisseure und Publikum immer wieder von ihm erwarten und sehen wollen.

ein Trost, daß er damit Millionen von Kinobesuchern in einem Maße Freude, Entspannung und Erholung bereitet, wie es außer ihm nur ganz wenige vermögen. - Im Rahmen-Programm erwies sich Karl Peukert als Humorist und Conférencier von Format, doch ist es schade, daß sein Humor fast durchweg die etwas ausgefallenen Gleise der Politik und Wirtschaftspolitik befährt.

Die Popularität des kürzlich verstorbenen Meisters der neuere Wiener Operette, Franz Lehár, zeigte sich an dem guten Besuch der seiner Erinnerung gewidmeten Abendveranstaltung am vergangenen Sonntag im Kleinen Haus, die unter Leitung von Arthur Chwalek einen bunten Querschnitt durch das Schaffen des beliebten Komponisten brachte.

sche Entwicklung bewies - Hildegard Thies, Arthur Chwalek, Johannes Eilente, Paul Kachelrieß - der während des Liebesduetts aus „Paganini“ durch seine ergötzliche Mimik einen der Stimmung des Abends durchaus zuträgliches Heiterkeitserfolg für sich buchen konnte.

Theater der Jüngsten

In einer Veranstaltungsreihe unter dem Namen „Theater der Jüngsten“ will das Badische Staatstheater schon bei den Kleinen seines Publikums die Liebe zum Theater wecken und fördern.

AUS DEM RUNDPUNKT - PROGRAMM

Dienstag, 16. November Stuttgart: 12.00 Landfunk; 14.30 Wirtschaftsraten; 15.00 Stunde d. Hausmusik; 15.45 Aus allen u. neuen Böhmen; 16.25 Kl. Fanklexikon; 17.00 Deutsch in Dosen; 17.15 Ost. u. Bunte Lieder; 18.00 Betriebsbilder; Die Dachdeckermeister; 18.15 Zeitfunk; 19.30 Aktuelle Viertelstunde; 20.00 Symphoniekonzert; 21.15. Todestag Schuberts; Quart. und Ballettmusik aus „Rosamunde“; „Wanderer-Phantasie“ (in Orch.-Bearb. v. Liszt); III. Symph.; 21.45 Kurzkommunikation; 22.15 Schachfunk; 22.30 Funkspiel. - Südwestfunk: 20.45 Hörspiel: „Der Spieler“ nach Dostojewski. - Nordwest. Rundfunk: 19.00 Das Rundfunkmagazin. - Studio Karlsruhe: 7.00 Kath. Morgenandacht; 23.00 „Wir bitten zum Tanz“ mit W. Christ's Swing-Five.

Mittwoch, 17. November

Stuttgart: 12.30 Kommentare; 16.00 C. Ryley; Kl. Suite; Glasunow; „Ballietzenen“; 16.30 Kinderfunk; 17.00 Blick in d. Welt; 17.15 Unsere Solisten; H. Erpt; Trauer u. Trauermusik über d. Volkslied „Schnitter Tod“; E. N. v. Reznicek; Vier Bes- und Badgesänge; 18.00 Jugendfunk; 18.30 Sport; 19.30 Innenpolit. Kommentar; 20.30 Hörspiel: „Rückkehr ins Leben“ nach einer Funk-Novella von O. Wessel; 22.15 Vier Lieder von G. Fauré; 22.30 Film im Funk; 23.30 H. Rohmann: „Diana und Beatrice“ - eine Begegnung. - Südwestfunk: 21.00 Das Prisma; Händel: Concerto grosso Nr. 6 in g-moll; Bach: Kantate Nr. 56; Mozart: Adagio u. Fuge in c-moll, K. V. 548; f. Streichorch.; Hindemith: Trauermusik f. Solobratsche und Streichorch.; Debussy: Berceuse héroïque. - Studio Karlsruhe: 13.00 Karlsruher Stadtgespräch.

Bunte Kurznachrichten aus Südwestdeutschland

Lebenslänglich für 23jährigen Mörder

Konstanz. (T) Unter Vorspiegelung unwahrer Angaben hatte der 23jährige Karl-Heinz Lynker aus Horne (Westfalen) im Dezember vorigen Jahres den Schuhmacher Kaspar Fedt aus Wornsdorf auf die Straße gelockt, heimtückisch erstochen und ausgeraubt. Das Landgericht verurteilte ihn jetzt dafür zu lebenslänglichem Zuchthaus; von der Todesstrafe wurde nur deshalb abgesehen, weil dem Täter nicht in vollem Umfang nachgewiesen werden konnte, daß er die Tat mit Überlegung ausgeführt hat.

Statt Schokolade — Backsteinel

Konstanz. (T) Für 1120 DM kauften einige Personen in Konstanz eine Kiste Schokolade. Als die Kiste an ihrem Bestimmungsort Ravensburg ankam, befanden sich in ihr an Stelle von Schokolade — Backsteinel.

Ein politisch aktiver Betrieb

Wangen. (ts) Ein Beispiel nicht alltäglicher politischer Aktivität gab die etwa 150 Mann zählende Belegschaft eines hiesigen Betriebes. Zu den Kommunalwahlen wurden von ihr nicht weniger als 6 Kandidaten gestellt. Zwei von ihnen zogen als Spitzenkandidaten in den heimischen Gemeinderat ein.

Als Skelett wiedergefunden

Sigmaringen. (ts) Ein noch unbekanntes menschliches Skelett entdeckte an einem Ast eines hohen Baumes hängend ein Einwohner des Dorfes Betra, der in den Wald gegangen war, um Tannenreisig zu sammeln. Der Tote wurde als ein seit den Apriltagen vorigen Jahres vermißter 70jähriger Steinbauer identifiziert, der nach einer Anklage, daß er sich an Jugendlichen vergangen haben soll, spurlos verschollen war. Die Anschuldigung, die sich danach als unhaltbar herausgestellt hatte, muß sich der Greis so zu Herzen genommen haben, daß er beschloß, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu bereiten.

Gefängnis für fürstlichen Kabinettchef

Sigmaringen. (ts) Wegen Schwarzschlachtung erlitten der Kabinettchef des Fürsten von Hohenzollern und ein Stabintendant a. D. vom Strafrichter zwei bis sechs Monate Gefängnis.

Lederindustrie am Erliegen

Tuttlingen. (ts) In einer vom Verband „Schuh und Leder“ nach Tuttlingen einberufenen Pressebesprechung

300 Tafeln Schokolade = 1 Radioapparat

Tübingen. (ts) Wirtschaftskreise in den Westzonen haben die Feststellung getroffen, daß die gegenwärtig angebotene Schokolade zu 5,50 bis 6 DM je Tafel aus Kompensationsgeschäften im Schmuggelverkehr an den Grenzen stammt. 1 Radioapparat wird gegen 300 Tafeln, ein kleiner Elektromotor für 150 Tafeln Schokolade gehandelt. Eine groß aufgezogene Verkaufsorganisation gibt die Schokolade an schwarze Kleinvertrieber ab, die als Handelsreisende die Ware für 4 DM je Tafel reißend in den Geschäften absetzen. Der Einzelhändler verdient dann an der Tafel noch immer 1,50 bis 2 DM. Da der Verkauf bekanntlich ganz öffentlich erfolgt, scheint also

der Schwarzhandel allmählich stillschweigend legalisiert zu werden.

Felsabsturzgefahr bei Tuttlingen

Tuttlingen. (ts) Wegen Felsabsturzgefahr ist gegenwärtig die Strecke Tuttlingen—Sigmaringen für den Zugverkehr gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Geschlossener Neger Schädel gefunden

Oberndorf. (ts) In großer Aufmachung berichtet die „Schwarzwälder Post“, daß der von dem Enkel des ostafrikanischen Sultans Mikwawa beim Foreign Office angeforderte Neger Schädel gefunden worden ist; ein Leber des Blattes hat ihn in seinem Besitz und will den Schädel, dem der Unterkiefer fehlt, dem Sultanenkl zu rückerstatten. Er habe ihn 1901 von einem Haus-Händler erworben und das auch anatomisch interessante Stück 1919 dem Reichsministerium angebo-

Die blutige Hand in Freiburgs Straßen

Freiburg i. Br. (sch) Anwohner des Komturplatzes in Freiburg fanden in den frühen Morgenstunden eine behandschuhte Hand auf der Straße, ohne daß von den herbeigerufenen Beamten der Polizei und Kriminalpolizei nähere Anhaltspunkte ausgemacht werden konnten. Solange man sich nicht darüber zu einigen vermochte, ob es sich bei dem Fund um eine Männer- oder Frauenhand handelte, war man geneigt, in dem Fall ein Kapitalverbrechen zu sehen. Spätere Erkundigungen in den Freiburger Krankenhäusern klärten die Sache dann jedoch als einen bedauerlichen Verkehrsunfall auf. Danach war einem Autofahrer, der in dem wenige Kilometer nördlich Freiburgs gelegenen Ort Gundelfingen auf der Straße eine Panne an seinem

Wagen reparierte, von einem vorüberfahrenden Lastkraftwagen die Hand abgerissen worden, die dann vermutlich ohne Wissen des Fahrers auf dem Köhleb bis Freiburg mitgetragen wurde, wo sie am Komturplatz herunterfiel. Der Verunglückte hatte von dem Augenblick an, da er dem Lastkraftwagen winkte, die Besinnung verloren und wachte erst im Krankenhaus wieder auf, allerdings ohne Hand.

Verdrehtes Sprichwort

Freiburg i. Br. (sch) Daß nicht im, sondern außerhalb des Weins die Wahrheit liegt, erfuhr ein Freiburger Ehepaar, das mit einigen Leuten einen zünftigen Abend veranstaltet hatte. Als die Gäste in ziemlich weinseliger Stimmung endlich gegangen waren, fehlte plötzlich ein kostbarer Fotoapparat im Haus. Am nächsten Tag, als alles wieder nüchtern war, erschien einer der Zeckkumpans und brachte das gestohlene Stück reumütig zurück.

Das Ereignis: Ein deutsches Schiff

Weil a. Rh. (ts) Im Basler Rheinhafen ist der erste deutsche Dampfer seit dem Krieg vor Anker gegangen und zwar ein mit Braunkohlen beladener Frachter. Damit ist allerdings der südlich von Karlsruhe seit Ende des Krieges stillgelegte Verkehr auf dem Oberrhein nicht wieder aufgenommen. Solche Fahrten werden in Zukunft zunächst noch sehr vereinzelt bleiben, da der einzige deutsche Rheinhafen zwischen Karlsruhe und Basel, nämlich Kehl, von deutschen Schiffen noch nicht angefahren werden darf.

DAS GESICHT DER KARLSRUHER VERLAGE

In den Schaufenstern der Buchhandlungen wechseln die Auslagen fast täglich. Ständig steht der Buchliebhaber nach den langen Jahren des Entbehrens vor dieser Fülle des Gebotenen und fragt, was der einzelne Verlag an Büchern herausbringt, fragt insbesondere auch nach der Produktion der in Karlsruhe ansässigen Verlage. Da ist zunächst einmal der

Badenia-Verlag

zu nennen, hervorgegangen aus dem Zeitungsverlag des „Badischen Beobachters“. Seinem Ursprung entsprechend stellt er das Buch mit ausgesprochen katholisch-religiösem Einschlag in den Vordergrund seiner Produktion. Doch liegen in der mit dem Verlag verbundenen Buchhandlung an eigenen Veröffentlichungen auch belletristische Bücher aus und Ausgaben älterer Erzähler, ebenso wie verschiedene Volksersählungen und Abenteuerbücher für die heranwachsende Jugend, während die jüngeren Kinder mit einem schönen Auswahlband von Grimms Märchen bedacht sind. Besondere Verdienste hat sich der Verlag um die Gemeinschaft mit dem Unions-Verlag, Stuttgart, herausgebrachten, hervorragend ausgestatteten, neuen Schulbücher erworben. Abgerundet wird das vielseitige Schaffen des Verlages durch die Veröffentlichung einer Anzahl technischer Werke.

Gewichtig wie sein zentral gelegenes Verlagshaus, in dem trotz der noch erkennbaren Kriegsschäden rege Tätigkeit herrscht, ist die Produktion des Verlages.

G. Braun G. m. b. H.

Er ist ganz auf wissenschaftliche Literatur und Schulbücher eingestellt. Die

wissenschaftliche Bücherei umfaßt Werke aus dem Gebiet der Technik und Naturwissenschaften, die ergänzt werden durch eine unter Mitarbeit internationaler Gelehrter erscheinende Zeitschrift „Archiv der Mathematik“. Weiter veröffentlicht der Verlag das „Landwirtschaftliche Wochenblatt“ und bekundet seine Heimatverbundenheit durch die Herausgabe der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“, eines bebilderten Karlsruher Kalenders und verschiedener Adressbücher.

Völlig anders präsentiert sich der Albert-Kindt-Verlag.

In der Vorstadt in einem hellen, sonnedurchfluteten Hause untergebracht, bietet er schon rein äußerlich den gegebenen Rahmen für die Aufgabe, die er sich gesetzt hat: die Verbreitung guter, preiswerter Kinderbücher und -zeitschriften. Für jüngere Kinder ist die Zeitschrift „Brüderchen und Schwesterchen“ bestimmt mit vielen, künstlerisch ausgeführten Bildern, während der älteren Schuljugend die Wandzeitung „Wir Jungen und Mädchen“ dient, die zum Aushang in den Schulen gedacht ist und in hoher Auflage versandt wird. Die Buchreihe „Pony-Ausgaben“ erscheint im handlichen Querformat der amerikanischen Soldatenbücher und mit lustigen, bunten Umschlägen, die in sich schon neugierig machen auf den Inhalt. Dem jugendlichen Lesedrang wird eine reiche Auswahl geboten — Einzeltitelige Möglichkeiten eröffnet daneben auf einem völlig anderen Gebiet, das mit dem Verlag verbundene Mikrophotografische Institut. Sein Ziel ist es, nicht mehr erhältliche wissenschaftliche Werke

auf mikrophotographischem Wege interessanten zugänglich zu machen.

Das Schwergewicht der Arbeit des C. F. Müller-Verlages

liegt auf dem Gebiet des juristischen und technischen Schrifttums. So wird je eine rechtswissenschaftliche und gewerblich-technische Lehrbuchreihe herausgebracht neben „Arbeiten zur Rechtssoziologie und Rechtsgeschichte“ und juristischen Monographien im Zusammenhang mit diesen Veröffentlichungen steht ein im Erscheinen begriffenes Wörterbuch der amerikanischen Verwaltungssprache. Die technischen Publikationen erstrecken sich u. a. auf Mitteilungen des Kältetechnischen Instituts und der Reichsforschungsanstalt für Lebensmittelreifehaltung an der hiesigen Technischen Hochschule. Außer dem wissenschaftlichen und belehrenden Schrifttum pflegt der Verlag in begrenztem Umfang schöne Literatur und bevorzugt dabei — abgesehen von einer Sammlung klassischer, russischer Erzähler — oberheimsche Autoren. Laufend erscheint auf rechtem Gebiet eine Sammlung der Gesetze und Verordnungen der Militärregierung für die amerikanische Zone, auf technischem Gebiet die Zeitschrift „Die Gewerbeschule“ und weiter eine Fachzeitschrift für die Versicherungswirtschaft.

Drei weitere Verlage haben erst seit Beendigung des Krieges ihre Arbeit aufgenommen:

Der Schwerdtfeger-Verlag

widmet sich bevorzugt der erzählenden Literatur und zwar insbesondere dem gegenwartsnahen Roman, ausgehend von dem Gesichtspunkt, daß die

Danach hätten Schwerkriegsbeschäftigte, Flüchtlinge und andere Personen die Möglichkeit, nach sechsmonatiger Ausbildung zur Gesellenprüfung für den neuen Beruf zugelassen zu werden. Bei genügender Beteiligung wird auch in Lehr mit einer schweizer Unterstützung gerechnet, sodaß Unterkunft und Verpflegung für die Teilnehmer kostenlos geboten werden können.

Krähenplage im Murgtal

Rastatt. (T) Im Murgtal ist zu der Wildschweinplage eine besorgniserregende Krähenplage getreten. Gesuche der geschädigten Bauern um eine umfassende Giftaktion gehen bei den zuständigen Stellen in wachsender Zahl ein.

Erinnerung an einen historischen Schaufelwurf

Heidelberg. (wü) Im benachbarten Mauer beging der frühere Sandgrubenarbeiter Daniel Hartmann seinen 94. Geburtstag. Er hatte am 21. Oktober 1907 in einer Sandgrube bei Mauer einen größeren Knochen auf die Schaufel bekommen und einen Geologen in Heidelberg benachrichtigt: Es war ein menschlicher Unterkiefer, der inzwischen als „Homo Heidelbergensis“ in die menschliche Vorgeschichte eingegangen ist.

Der Tod lud ein

Ladenburg a. N. (wü) In einem Nachbarort hatte ein älterer Kaufmann einen jüngeren Bekannten zu einem Viertel Wein eingeladen, das sich anscheinend vervielfachte. Der Kaufmann, der zugleich ein Auto

87 Ingenieure verliehen das Staatstechnikum

Ständig mehr Studenten — Rückblick auf das 140. Studienhalbjahr

Seit einem Monat haben beim Badischen Staatstechnikum Karlsruhe die Vorlesungen des Wintersemesters begonnen. Wieder bereiten sich hunderte junger Menschen im Hochbau und Tiefbau, in der Vermessungstechnik, im Maschinenbau und in der Elektrotechnik auf ihre Berufe vor. Ein kleiner Rückblick auf das Ende September abgeschlossene Sommersemester mag umso mehr angebracht sein, weil dieses Semester zugleich ein kleines Jubiläum für das Badische Staatstechnikum bedeutet: Es war das 140. Studienhalbjahr seit seinem Bestehen.

An den 4 Voc- und 24 Fachseminaren des verflochtenen Sommerhalbjahres nahmen, wie aus einem jetzt veröffentlichten Arbeitsbericht des Staatstechnikums hervorgeht, 896 Studierende (darunter auch neun Ausländer) der obengenannten Fächer teil, viermal so viel als im ersten Studienhalbjahr nach dem Krieg. Der Lehrkörper hat mit 71 Dozenten wieder nahezu seinen normalen Stand erreicht.

Aus den diesjährigen Ingenieurprüfungen gingen 87 Ingenieure hervor. Das Gesamtergebnis kann als recht befriedigend bezeichnet werden. Mancher der besonders befähigten Absolventen hat inzwischen be-

Ein bibliophiles Unikum

Freudenstadt. (T) Ein Exemplar der ersten Auflage von Heinrich Heines „Harzreise“, in das der Dichter die Änderungen für die zweite Auflage des Werkes eingetragen hat, ist vom deutsch-französischen Schwarzwald-Verlag in Freudenstadt photolithographiert und in einer beschränkten Anzahl von Bänden herausgebracht worden. Das Originaldokument befindet sich im Besitz eines New Yorker Bankiers und gibt interessante Einblicke in die Arbeitsweise Heines, der Änderungen von Ausdrücken und Versskizzen entweder in das Buch oder auf eingeklebte Zettel eintrug.

Zwei Seelen in der Brust

Weinheim. (wü) Der Landrat des Kreises Mannheim bekannte kürzlich, daß er zwei Seelen in der amtlichen Brust habe. Auf der einen Seite bringen die Einnahmen aus den Strafen für Übertretungen der Bewirtschaftungsgesetze die Kassen auf erfreuliche Zahlen, andererseits ist es betrüblich, wenn durch diese Einnahmen gezehrt wird, daß solche Strafen notwendig sind.

Rheinwasserstände vom 15. Nov. 1948

Konstanz 277, —3; Breisach 98, —8; Kehl 164, —14; Maxau 339 (unv.); Mannheim 188, —10; Caub 126, —7. —w—

eingekleidete, dichterische Darstellung einen weiteren Leserkreis zu fesseln vermag als eine nüchterne Tatsachenschilderung. Im Kampf mit der Papierrolle und den mannigfachen anderen Hemmnissen, die der Herausgabe von Büchern bisher entgegenstanden, gelang es doch verschiedene Werke zu veröffentlichen, die sich mit politischen Ereignissen der jüngsten Vergangenheit oder Epochen aus dem Kriegsgeschehen beschäftigen. Eine Folge gesellschaftskritischer Essays über „Die Deutschen“ verfolgt vom Theoretischen her die gleiche vom Verlag eingeschlagene Linie. Auch hier neben den Büchern zwei Zeitschriften: „Die süddeutsche Funkwoche“, die den Wünschen eines weiteren Leserkreises gerecht wird, und die in Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule herausgegebene „Eisenbahn-Technik“, ein in seiner Art einzig dastehendes Fachblatt.

Ganz der schönen Literatur und den Geisteswissenschaften zugewandt ist bisher die Arbeit des mit viel Idealismus, Schwung und Unternehmungsgeist von einer jungen Akademikerin ins Leben gerufenen

Stahlberg-Verlages

Sein Ziel kennzeichnet der Verlagsprospekt als das Bestreben „den Zugang zu jenen Werten neu zu erschließen, die ... inmitten des Chaos ihre Reinheit und Beständigkeit erwiesen haben“. Darin schließt der Verlag Uebersetzungen aus allen Kultursprachen ein, um die „jahrelang verschlossene Pforte zur Welt wieder aufzustoßen“. Doch sieht der Verlag seine Aufgabe auch in der Förderung junger, neu heranrückender Kräfte. Verwirklicht wurden diese Absichten in einer dem Schaffen der jungen Gene-

ration gewidmeten „Ruf der Jugend“, in den geschmackvollen, bunten Bänden der „Kleinen Bücher“ mit bekannten Werken der Weltliteratur, in den Sammlungen „Phönix-Klassiker“ und „Gärten des Geistes“. Neben diesen geschlossenen Sammlungen sind neuere Romane, Erzählungen und literaturkritische Schriften erschienen oder im Erscheinen begriffen.

Dem Alphabet nach an letzter Stelle zu nennen ist der Verlag

„Volk und Zeit“

unter welchem Titel auch seine vielseitige Monatszeitschrift für Politik, Gesellschaft und Geistesleben der Völker erscheint. Außer dieser für die Allgemeinheit der geistig Interessierten bestimmten Zeitschrift bringt der Verlag die beiden Fachzeitschriften „Der Schmolder“ und „Die Physikalischen Blätter“ mit Mitteilungen der deutschen physikalischen Gesellschaften heraus. Die Abteilung Buchverlag steht unter dem Zeichen: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“. Das beginnt mit einer reichen Auswahl in den nächsten Monaten zu erwartender, illustrierter Kinderbücher. Ihnen folgt eine Sammlung von Klassenlesestücken, von „Sprachbüchern“ und dann schöne Literatur in Füller Junge Lyrik, eine „Kleine Reihe“, die mit abenteuerlichen Erzählungen einsetzt, je eine Sammlung „Das Wort im Kriege“, „Oberheimsches Geistesleben“ und Romane, Novellen, Erzählungen der verschiedensten Art von deutschen und ausländischen Autoren.

Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir zu Weihnachten allgemein noch mit einer beträchtlich größeren Buchauswahl als gegenwärtig rechnen. Ca.

Begegnung vor der Kirche

Die kleine, neue Kirche oberhalb der zerstörten Stadt, mit der Holzgabelschwedischer Christen errichtet, lockte schon immer, wenn man alltags zu seiner Arbeitsstätte an ihr vorbeiging. Sie hatte etwas von den Kirchen, die am Meere liegen, mit ihrem dicken Turm und dem kurzen, kräftigen Schiff.

Wie man nun um 10 Uhr morgens, am Sonntag, um die Ecke der Straße bog, strömten die Menschen schon aus dem Gotteshaus. Man war also wieder einmal zu spät gekommen. Schade, man hatte sich auf eine gute Predigt, auf einen Orgelklang und ein kräftiges Wort aus der Bibel gefreut, hatte so lange nicht dergleichen gehört. Keine Zeit... keine Zeit, lag Sonntag am Morgen wie ein Toten im Bett von der Arbeit der Woche, hörte denn wohl im Radio schöne Chormusik, um es ein wenig feierlich zu haben, las einen Psalm, aber scheute sich vor dem elektrisch geseudeten Einzelwort, da zu ihm der Raum der Kirche gehörte als einzig würdige Resonanz für den Geist, der im Worte war.

Unter den Besuchern, die aus der Kirche die noch ungepflasterte Straße hinauskamen, war auch eine alte Dame, die man kannte. Sie nahte gerade zur rechten Zeit, denn auf dem Wege zur Kirche hatte man an den Mittwoch gedacht, den nahen Buß- und Bettag, und sich innerlich gestäubt gegen diese Einmaligkeit des Buß- und Betgedankens. Was für ein schweres Wort: Buße! Es hatte etwas zu sehr auf den Tag Organisiertes, sodaß man damit nicht so leicht fertig wurde. Waren wir Deutsche nicht jeden Tag in der Zeit der Buße? Man legte sie uns auf, ohne uns zu fragen, weil man uns auch die Schuld aufbürdete. An beiden hatten wir genugsam zu tragen, in Einsicht und Abwehr. Nun sollte an dem einen Tage Buße getan werden? Die alte Dame, an die Achtzig alt, sah mit ihren klaren Augen auf den Frager und meinte: „Buße... das heißt Umkehr!“

Es war nicht nötig, auch nur ein Wort hinzuzufügen. Sagte nicht auch der bedeutende Philosoph Hermann Glockner in seinem Buch „Abenteuer des Geistes“ zum Beginn, daß jede Beschäftigung mit philosophischen Dingen unnütz wäre, wenn man nicht von Innen getrieben sei, das Steuerrad seines Lebens herumzuwerfen, statt sich treiben zu lassen wie die meisten Menschen? Umkehr! War es nicht das, was so edelmütig im deutschen Volke rumorte, Abkehr von dem, was war, was über war, Zuehr zu einem erneuten Dasein harter und ernster Arbeit, einem Leben gegen die Not, damit sie nicht den eigenen Kreis und die, die zu ihm gehörten, beschattete? Zuehr zu einem neuen Ideal, zu dem Ideal eines humanen Europa, über das den Banner der Freiheit und des Rechtes wehte, ein Banner in jedem europäischen Lande aufgeföhrt und alle Lande gleich verpflichtend? Und was das nicht zugleich das Banner eines erneuerten christlichen Glaubens, der aus der Enge in die Weite der Welt strebte in seiner naiven, warmherzigen Großartigkeit, in seiner tiefen Überzeugung, daß dem Menschen noch etwas mehr als das Leben wert sein müsse, damit er überhaupt ein

Mensch sei! Daran aber heute, in dem dunklen Wirrwarr der Weltgeschichte zu glauben, ja, dazu gehörte wahrlich ein Herz, in dem das Idealische noch glühte oder wieder zu glühen begann.

Leise schlich man bei solchen Gedanken in die Kirche. Wie ein kleioblen liegendes Schiff sah das Innere mit den die Seitenwände stützenden breiten braunen Holzwanen aus. Ein kleines Mauerwerk aus roten Backsteinen die Redekanzel, nicht über der Gemeinde, sondern vor ihr. Es saß jetzt in den ersten Reihen eine Schar von ehemaligen Konfirmanden, Jungen und Mädchen, die ihrem alten Pastor zuhörten. Er sagte ihnen, daß sie nun wie Schiffer ins Leben hinausgehen seien, Antrieb, Steuerrad, Kompaß und die Sendestation der SOS-Rufe nötig hätten — und die Empfangstation der Gnade im Wirbel-

sturm des Lebens, sowie das Gewissen als Kompaß, der unbeführbar auf das Göttliche verweise. Welche Erschütterung in dem Lied, das zum Beschluß aus der kleinen Orgel in schwellenden Tönen herausbrach, von den jungen Menschen, es mochten an die hundert gewesen sein, mitgesungen: „Ich bete an... die Macht der Liebe...“

Wie kam es nur, daß man plötzlich an einen großen freien Platz in Berlin vor dem ehemals königlichen Schloß denken mußte, an einen Malabend vor dem ersten Weltkrieg, als die Garnisonen bei Fackelbeleuchtung aufmarschiert waren und vom Balkon ein mächtiger Herrscher nach dem Zapfenstreich diesem Liede zuhörte? Und wie war es befolgt worden? Von allen Völkern!

Das Gesicht der alten Dame tauchte schattenhaft auf. Man hörte noch einmal ihr leises, ernstes und sachlich gesprochenes Wort: „Buße... das heißt Umkehr!“ M. G.

Tut Buße

Tut Buße, betet, schweig! Ehrt eure Toten, die eure Schuld gefällt. Fragt Gott nicht, fragt das eigne Herz, das bitter euch verklagt. Und seid bereit, denn ihr auch seid entboten.

Verwirrt ist alles. Wo die Brände lohten, steht neu das Zeichen, dem ihr widersagt; so lernt es fürchten, ehe ihr verzagt, mehr als die Schrecken alle, die euch drohten.

Auf jedem Lager krümmt sich eure Schuld. Und unter Trümmern klagt sie an, vergraben; auf kahler Erde, ohne Hemd und Schrein.

Hoch waltet Gottes strafende Geduld, zu bau'n aus denen, die entheiligt haben. Ihr sollt des Tempels heilige Steine sein.

Reinhold Schneider.

(Aus „Die letzten Tage“, Verlag Hans Böhler Jr., Baden-Baden.)

Geliebte Lehrerin Von Else Ulrici

„Kinder, wir kriegen 'ne Neue“, posante Wanda Rotter und machte ihr überlegenes Gesicht. (Ein Jahr älter. Einmal sitzen geblieben. Daher.) Mit einem Rock waren dreißig Mädels aus den Bänken hoch und bockten auf den Pulen: „Waaaas? Woher weißt du's? Erzähl doch endlich! Der Chor überschrie sich selbst. Wanda sah herablassend über die Bankreihen hin, ihre Augen wanderten etwa so, als ob sie die Zeitung liest, aber sie schwieg, klappte nur die Lider auf und nieder und plantschte genüßvoll im Strom des Mehr-Wissens-als-andere. Sie hob vielleicht ihre rechte Schulter noch höher und sprach gedehnt: „Weißt nur, daß sie Engel heißt. Müssten's abwarten, Kinder!“ Die Klänge schrillte. Dreißig Mädels krochen ergehen an ihre Plätze zurück, bereit zum Fächterlichsten, zum Rechnen.

Etwa eine Woche danach kam „sie“ wirklich. Engel ließ sie, und wie ein solcher war sie auch anzusehen. Krauses, blondes Haar spannte ihren Kopf wie ein Hof um seinen Mond. Ihr Gesicht war rund und jung. Die Augen blaut. Unsere Klasse war ihr Start ins praktische Schulleben. Und was war nun diese Thea Engel für mich?

Eine Lehrerin? Eine Erzieherin einfach? Nein, viel mehr! Ich kann es gar nicht nennen: Sie war ein Begriff für meine sieben Jahre, eine Art Wunder, das mir geschenkt wurde, eine nie zu erreichende Vollkommenheit — meine bewundernswürdigste, erste Liebe! Das war sie.

Schon als sie am allerersten Morgen vor uns hintrat, einen runden Spitzenzug um den Hals, der ihr Gesicht wie auf einem Teiler kredenzte, machte mein Herz einen Freudensprung und wußte: die ist es! — Die erste Liebe war nun sehr wohl bereit, gleich anschließend die Sterne vom Himmel zu holen, außergewöhnliche Heldentaten zu vollbringen, die unbedingt Fräulein Engels Aufmerksamkeit auf mich hlenken mußten, oder sich mit reißenden Gewässern auseinandersetzen. Alles das jedoch wollte Fräulein Engel gar nicht von mir. Sie wollte nur, daß ich Diktat schreiben lerne — das Allerallererzwingste, was ich ihr nicht erfüllen konnte! Ich brachte keines fehlerfrei zuwege. Es war glatt zum Verzweifeln, wie sehr ich mich auch bemühte und ganze Nachmittage hüffend im Garten saß, das Buch auf dem Schoß. Resultat? Vierzehn Fehler und immer mehr Liebe.

Als ich einmal so im dichten Schatten des Gebüsches hockte — neigt mir ein Rosenstrauch eine betaute Knospe zu. „Da“ — scheint er zu sagen, „nimm, für die geliebte Lehrerin. Sicher freut sie sich. Also nimm!“ Ich hob magisch angezogen die Hand und betastete die kühle, wippende Blüte. Ich ließ sie entsnügt wieder absinken. Rosen abschneiden war streng verboten. Aber diese ließ nicht ab, sich mir zuzureigen. Noch in meinem Schlaf reichte sich ihr dorniger Stiel, entfaltet sich ihre strotzende Knospe, schwebte ihr bestrickender Duft.

Am nächsten Morgen — schon den Ranzen auf dem Rücken — ging ich noch einmal in den Garten. Ja, sie war noch da! Etwas weiter erschlossen, etwas feuchter vom frühen Tau, gebenedeiet unter den Rosen auf dieser Welt. Ich starrte sie lange und trunken an. Stumm und bang. Wir strebten einander zu, wuchsen schweigend ineinander, vereinten uns endlich — die Rose und ich. Ich trug sie wie eine Monstranz vor mir her.

Auf dem Schulhof standen die Mädels in Gruppen schwatzend zusammen. Mitten unter ihnen Thea Engel.

Der Fremde

In Sindelstetten tauchten hier und da Sommergäste auf, denn kuhwarms Milch und ländliche Stille offenbar lieber waren als die Musik einer Kurkapelle und eine feine Hotelküche. So hatte man sich daran gewöhnt, daß in der schönen Jahreszeit ein paar Fremde, ruhige Menschen älterer Jahrgänge, sich durch die paar Dorfgassen und in den umliegenden Feldern bewegten; zumeist wohnten sie in den Gasträumen der einzigen Wirtschaft, die sich, unergründlich warum, „Zum roten Bock“ nannte. Im übrigen kümmerten sich Einzelne und Gäste nicht viel umeinander.

Einer dieser Fremden fiel nun aber dadurch auf, daß er immer wieder stundenlang im Dorf herumging, ohne einen Winkel auszulassen. Was mochte diesen Mann nur bewegen, eine kleine Ewigkeit vor der Miststall des Gutshofes zu stehen und so aufmerksam die Gebäude zu betrachten? Beim Flaschenbauer trat er von der Rückseite an die Scheuer heran, guckte lange ringsum und nickte bedächtig. Die Kinder von der Rohhalde erzählten, der fremde Mann habe sich nach ihren Großeltern erkundigt und bedauernd den Kopf geschüttelt, als er erfuhr, sie seien vor einigen Jahren gestorben. Es wurde ferner vermerkt, daß der Kurgast mit dem eisgrauen Schopf und der scharfen Sattelnase des öfteren schaurstracks jenem schmalen, korn für einen Mann passierbaren Gang zwischen zwei Höfen zuströbte, der nur den Einheimischen bekannt war. Und schließlich wurde beobachtet, wie er immer wieder mit seinen langen Beinen auf dem Friedhof herumstakete und sich die Namen von den Grabsteinen in sein dickes Notizbuch schrieb, sich auch oft bückte, um die Photographien der Verstorbenen, die nach Sindelstetter Dorfsitte am Grabkreuz in einem Drahtgitterchen angebracht waren, genau anzusehen.

Nachdem man sich eine Woche lang beredet hatte, fragte man einmal den Rotebockwirt, wer denn dieser Mann eigentlich sei. Nun, in Sindelstetten hudelet man nicht: Es stellte sich heraus, daß ihm der Wirt noch kein Meldeformular vorgelegt hatte. Er

versprach, es demnächst zu tun. Und da er selber allmählich neugierig geworden war, faßte er tatsächlich nach einigen Tagen den Mann ab und bat ihn, den amtlichen Zettel auszufüllen. Der eisgraue Lange runzelte die Stirn und fragte: „Muß das sein?“

„Es hätte schon lange sein sollen“, lachte der Wirt.

Der Gast zuckte die Schultern und ließ sich das Papier geben. Aber der Wirt mußte ihn nach etlichen Tagen mahnen — und die Sindelstetter vertrösteten.

Endlich lag der Zettel ausgefüllt auf dem Zimmer, die Magd brachte ihn. Und der Wirt las:

Vorname: Balthasar.
Name: Klemmerle.
Geburtsort: Sindelstetten, Württemberg.

Beruf: vormals Farmer.
Wohnort: Chicago, USA.
Zweck des Aufenthaltes: —
Der Rotebockwirt vergaß das Stück Schinkenwurst, das er eben aufgegeben hatte, zum Munde zu führen.
Der Balthasar Klemmerle aus Sindelstetten...!

An diesem Abend war der rote Bock gerappelt voll, denn die Kunde hatte sich schnell verbreitet, der seltsame Fremde sei niemand anders als der Balthasar Klemmerle, der vor fünfzig Jahren als armer Hütebau auf ein paar Sindelstetter Höfen herumgeschubst worden sei; zuletzt habe er als Jungknecht auf dem Gutshof gedient und dann eines Tages sei er plötzlich auf und davon — man munkelte etwas von einer Liebschaft des armen Knechtchens mit der schönen jungen Tochter seines Bauern, der Rosalie Kuhn.

Aber die Männer kamen nicht so recht auf ihre Kosten. Denn es gab da keinen fröhlich lärmenden Umtrunk mit Scherz und zwinkernden „Weißt-du-noch“-Gesprächen, wie sie erwartet hatten, sondern Balthasar Klemmerle aus Chicago, USA, saß so ernst und still da, wie es die ganze Zeit seine Art gewesen, und wenn er auch nicht gerade stolz ist mit seinen alten Schul- und Dorfkameraden, sich auch nicht lumpen ließ, nein, er hielt alle frei, wie sich das für einen heimgekehrten Amerikaner schickte, so ließ er doch nicht so recht an sich heran, er verzog kaum die Mundwinkel, wenn von einem gemeinsamen Streich in den Bubenhjahren die Rede war; und als gar einer, es war der Wirt selber, von jener alten Geschichte mit der Rosalie anging, da hatten des „Amerikaners“ Fragen etwas Inquisitorisches:

„Sie ist also kurz nach der Geburt ihres Kindes gestorben?“

„Jawohl.“

„Nicht hier in Sindelstetten?“

„Nein, weißt du — ihre Eltern hatten sie — davongejagt, weil — ja, weißt du —“

„Hm. Und das Kind?“

„Die Großeltern haben's dann doch zu sich genommen und aufgezogen, mit Liebe, jawohl, es hat sie halt gereut, daß sie die Rosa —“

Balthasar Klemmerle winkte ab: „Schon gut. Hm. Und wie war das mit dem Kind weiter?“

„Es ist der Mutter ein paar Jahre später nachgestorben, ein Mädchen war's.“

„Soso — nachgestorben.“

Es wurde etwas still in der Runde, auch die Robusten, und das war die Mehrzahl, kamen über eine gewisse Verlegenheit nicht hinweg, wo sie den Flügeltschlag böser Schicksala so düster rauschen hörten.

Dann kam das Gespräch auf Balthasars Leben „drüben“, aber er war wortkarg, sei es daß es ihn noch wegen der Geschichte mit Rosalie und ihrem — sei es in einem Kinde umtrieb, sei es, daß er nicht viel Lust hatte oder keinen Wert darauf legte, von sich zu erzählen.

„Also eine große Farm hast du zuletzt gehabt?“

Er nickte.

„Wieviel Stück Vieh waren da drauf — wohl soviel wie in ganz Sindelstetten zusammen, gelt?“

Klemmerle lächelte ein bißchen: „Es werden so 16 000 Stück gewesen sein.“

Die eintretende Stille war ehrfurchtsvoller als das Schweigen vorher.

Der Klemmerle sah nicht nach einem Mann aus, der lügt.

„Und was willst du jetzt machen? Bleibst in Sindelstetten, in der Heimat?“

Aber Balthasar sprach sich nicht näher aus.

„Der Gutshof ist käuflich, das war doch was für deine alten Tage“, sagte einer.

Balthasar Klemmerle aus Chicago, USA, war tags darauf verschwunden — so unversehens wie damals vor einem halben Jahrhundert. Sein Gepäck ließ er von der Stadt aus holen, verließ auch nicht, dem Wirt einen größeren Geldschein „für gemeinsnützige Zwecke“ zu schicken. Im übrigen ließ er sagen, man solle ihn ruhig wieder vergessen, er gehe wieder „rüber“, da er in der Heimat weder Rosalie noch das Kind wiedergefunden habe. Wendelin Ueberzwarth

Von der Bosheit

Wer nach der üblichen Schwarz-Weiß-Manier die Bosheit ohne Vorbehalt der Güte gegenüberstellt, tut der Güte unrecht. Güte und Bosheit sind keine Gegensätze. Die Bosheit ist eingeschränkte Güte, unzulängliche Vernunft, rund herausgesagt: Beschränktheit. Der boshafte Mensch ist unterwegs zur Güte, zur vollen Menschlichkeit stecken geblieben wie La Fontaines Fuhrmann mit seinem Karren im Schlamm. Da wütet er nun, tobt und schilt auf Gott und die Welt, auf den Gaul, den Karren, den absehbaren Weg, kurzum auf alles: nur nicht auf sich selbst. Es gibt keinen gutrotigen Dummkopf: Dummheit und Bosheit gehören zusammen wie siamesische Zwillinge. Mit andern Worten: Bosheit ist lebensgefährliche Stupidität. Die Bosheit zu mystifizieren, zu dämonisieren, aus ihr eine Art teuflisches Geheimnis zu machen, zählt zu den Sünden wider den Geist; es ist ein unverzeihlicher Frevel oder intellektuelle Kurzsichtigkeit. Aus Laubheit, Trägheit des Herzens und des Geistes, Willensschwäche oder Willenslosigkeit gelangt der Böse nicht zur Güte. Er will nämlich gar nicht böse sein, sondern er muß gegen sich und seinesgleichen böse handeln, bis er am bösen Widerhall die eigene Bosheit erkennt, weil alle Schläge, die er ausstößt, unweigerlich auf ihn selber zurückfallen, und weil er dennoch das Schlagen und Beißen nicht lassen kann.

Der Böse lebt nicht; vom Tage der ersten unbereuten Bosheit an stirbt er unablässig dem Tode entgegen; er befindet sich, solange er nicht von der Bosheit läßt, im Zustande dauernder Verwesung oder Selbstersetzung. Deshalb verbreitet er überall, wo er erscheint, Tod, Verwesung, Zerstörung um sich, ohne es zu wissen oder zu wollen; er kann gar nicht anders; es gehört zu seiner Art.

Wie der Irrtum die Wahrheit verstärkt, der Schmerz die Freude, das Häßliche das Schöne, so verstärkt auch die Bosheit den heiteren Glanz der Güte. Man kann immer zugeben, sagt Novalis, daß der Mensch einen vorwaltenden Hang zum Bösen habe — desto besser ist er von Natur; denn nur das Ungleichartige zieht sich an.

Da der Böse alles für böse hält, muß er das Böse tun aus Angst, ihm geschehe Böses: tu ichs nicht dem andern, sagt er sich, so tut's der andere mir. Das aber ist die moralische Schlinge, die er sich selbst um den Hals legt, die hanfene Null, der Galgenstrick, der die Welt der Bosheit begrenzt. Es ist eine traurige Welt. Nach dem Temperamente sind die Bösen alle melancholisch, ihr Humor ist erzwungen, erpreßt, also Galgenhumor, Schwermut und Herzensträgheit gehören zusammen wie Ursache und Wirkung. Im Mittelalter galt die Schwermut als die Wurzel aller Sünden. Wir sagen mit anderen Worten dasselbe, wenn wir behaupten, Bosheit zeuge von kranker Vernunft; es ist Hartböigkeit gegen die Stimme des Gewissens, und wo das Gewissen schweigt, muß je alles ungewiß werden und wanken, der Mensch wie seine Welt. E. M.

Von Güte hat er keinen Begriff; wird sie ihm einmal vernehmlich zuteil, hält er sie, indem er das Maß von der eigenen Dummheit nimmt, für andrer Leute Dummheit.

Ergebnisse der unteren Klassen

Fußball

Kreisklasse A, Staffel I:
FC 21 Karlsruhe-Busenbach 1:0, Pfaffenrot - Bretten ausgefallen, Spessart - Bulach 0:3, Jöhlingen gegen Ruppurr 2:4, Beiertheim gegen Stupferich 1:0, Frankonia Karlsruhe - Kleinsteinbach 3:0, Frankonia 9 34:11 17:1, FG Ruppurr 8 30:11 12:4, Bulach 8 23:15 11:5, FC 21 K'he 9 16:16 10:8, Bretten 8 17:17 8:8, Beiertheim 8 7:10 8:8, Kleinsteinbach 9 14:18 8:10, Busenbach 7 8:7 7:7, Stupferich 7 9:14 5:9, Jöhlingen 8 13:17 5:11, Pfaffenrot 7 9:23 4:10, Spessart 8 8:29 1:15

Staffel 2:
Spöck - Grünwinkel 3:1, Malsch gegen Mörch verlegt, Blankenloch gegen Hochstetten 1:1, Spfr Forchheim - K'he West 4:2, Rußheim 8 23:9 12:4, Hochstetten 8 24:11 12:4, Linkenheim 7 13:9 9:5, Friedrichstal 7 19:15 9:5, FrT, Forchheim 7 10:9 9:5, Blankenloch 8 8:8 9:7, Grünwinkel 9 13:14 9:9, Spfr Forchheim 8 9:10 8:8, FV Malsch 8 17:21 7:9, Mörch 7 9:10 6:8, Spöck 8 14:20 6:12, Neuburgweiler 8 7:18 4:12, Karlsruhe-West 8 16:29 3:14

Kreisklasse B - Staffel 1
Leopoldshafen - Polizei 3:1, Gehörlose - Neureut 0:17, Nordstern Rintheim - FRSV Karlsruhe 2:4, Südstadt - FC Baden 2:2

Staffel 2
Langensteinbach - Auerbach 4:0, Palmbach - Hohenweisersbach 1:2, Spielberg - Itersbach 1:1, Grünweisersbach - Etsenrot 0:4

Staffel 3
Spinneret - Sulzbach 4:0, Schöllhona - Malsch 2:2, Wolfartweiler - Bruchhausen 1:7

Handball

Bezirksklasse, Staffel 1:
FrSpuSpVgg - Mühlacker 3:9, Knielingen - Neureut 6:5, Friedrichstal - Ruppurr 13:5, Brötzingen - Ispringen 10:3, Brötzingen 9 95:47 16:2, KTV 46 8 68:56 14:2, FrSpuSpVgg 8 51:46 12:4, OB Mühlacker 9 64:54 11:7, Ruppurr 8 63:51 9:7, Friedrichstal 7 49:44 8:6, Ispringen 9 52:63 7:11, Knielingen 8 34:50 4:12, Neureut 9 58:68 2:14, Eittingenweiler 9 43:87 1:17

Staffel 4

Philippsburg - Hochstetten 9:2, Büchenau - Klrlach 2:6, Grötzingen - Neuthard 5:4, Spöck - Oberhausen 8:6

Spiele	Tore	Pkte.
Philippsburg	7 52:21	12:2
Klrlach	7 44:29	11:3
Büchenau	8 42:29	9:3
Spöck	8 40:43	9:3
Büchenau	8 39:50	7:8
Hochstetten	7 48:54	5:9
Neuthard	7 42:49	4:9
Grötzingen	7 33:55	4:10
Oberhausen	8 24:32	0:18

Kreisklasse - Staffel 1
Bruchhausen - Tsch. Mühlburg 5:9, FrT Bulach - Polizei SV 3:7

Staffel 3
MTV Karlsruhe - KFV 11:7, ASV Durlach - Wössingen 11:6, VfB Mühlburg - Jöhlingen 14:5

Frauenhandball

In der Staffel I führt der Altmeister FC Phönix mit einem sehr überzeugenden Torverhältnis die Staffel an.

Spiele	Tore	Pkte.
Phönix Karlsruhe	8 74:8	16:0
KTV 46	7 24:19	12:2
Tsch. Mühlburg	8 13:20	10:6
TSV Ruppurr	7 20:38	7:7
MTV Karlsruhe	8 18:15	8:8
FrSeV Karlsruhe	8 16:32	5:11
TSV Durlach	8 13:45	2:14
FC Südwest	8 3:40	0:12

Die Frauenelf der Sportvereingung Eittingen steht ungeschlagen an der Spitze der Staffel II. In 5 Spielen erzielte sie 22 Tore bei nur 3 Gegentoren.

Motorsport-Tagung in Hockenheim

In der motorsportfreudigen Stadt Hockenheim trafen sich am 13. und 14. November die Delegierten der 30 jetzt in der „Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Motorsports (ADM)“ zusammengeschlossenen Clubs mit den Vertretern der „Obersten Motorsport-Kommission“ zu ihrer 42. jährigen Herbsttagung, um die Richtlinien für das kommende Sportjahr festzulegen. Das einstimmig festgesetzte Ziel, jetzt nach zweijähriger Aufbauarbeit in den deutschen Motor-Rennsport mit allen Mitteln Ordnung und Sauberkeit zu bringen, also jede Disziplinlosigkeit und jede Geschäftemacherei auszuschalten, führte zum Ausschluß von zwei ADM-Clubs, die erst kürzlich zwei nichtgenehmigte, also „wilde“ Veranstaltungen durchführten, um ihre Kassen aufzubessern.

An die Stelle des aus der OMK ausgeschiedenen ADM-Vertreters Ernst Hornickel wurde der ehemalige Europameister Hans Schumann gewählt, als Ersatzmänner für die drei OMK-Vertreter der ADM außerdem E. Christ, Hockenheim, H. Thorn-Prikker, Godesberg und der Sportwagenfahrer Emil Vorzler, Rheyd. Von den weiteren ADM-Beschlüssen,

In der Staffel III stehen FV Ruffheim und die TG Eggenstein punktgleich an der Tabellenspitze und werden aller Voraussicht nach die Frage des Hartmeisters unter sich ausmachen.

Ringen der Kreisklasse

Bei den Mannschaftskämpfen gab es die erwarteten Ergebnisse. Veingarten überfuhr Einigkeit Mühlburg mit 7:1. Nur Lichtblau gelang für Mühlburg der Ehrentitel. Die übrigen Kämpfe gewann Weingarten durch Schneider, Motrie, Kreuz, Fabri, Schaib, Gröbel und Hartmann.

Mit 2:6 kam der KSV Durlach gegen die 2. Mannschaft von Brötzingen unter die Räder. Für Durlach holten Maier und Fränke die Punkte. Gehz, Held, Hofmann, Ecker, Schaib und Frisch gewannen für die Gäste.

Nach dem hohen 6:2 Sieg über Dillstein am Vorkonntag überrascht die 1:7 Niederlage der Ispringer Staffel durch Eiche Ostringen etwas Ostringen gewann außer dem Federgewichtskampf alle Begegnungen durch Wagner, Pfeifer, Hirsch, Burckert, Essert Jung und Hirsch II. T.K.

VfB Mühlburg - SV Rastatt

Zu dem morgen mittag im Mühlburger Stadion stattfindenden Freundschaftsspiel gegen den Südnormenmeister SV Rastatt, tritt der VfB Mühlburg mit folgender Mannschaft an: Scheib II; Haue, Fritscher; M. Fischer, Gärtner, E. Fischer; Kunkel, Rastetter, Bechtel, Seeburger, Traub.

Die deutsche Tennismeisterin Gottfried von Cramm gewann am Sonntag das Herren-Einzel der internationalen Hallentennismeisterschaften von Genf. Er bestieg im Endspiel den italienischen Davispokalspieler Gianni Cucelli glatt mit 6:2, 6:2, 6:2.

Von Cramm siegt in Genf

Der deutsche Tennismeister Gottfried von Cramm gewann am Sonntag das Herren-Einzel der internationalen Hallentennismeisterschaften von Genf. Er bestieg im Endspiel den italienischen Davispokalspieler Gianni Cucelli glatt mit 6:2, 6:2, 6:2.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Um das neue Außenhandelsverfahren

Frankfurt (SAZ) Anfang November wurde die deutsche Öffentlichkeit von einer Ankündigung des offiziellen JEIA-Sprechers angenehm überrascht, nach der das von den Militärgouverneuren in seinen Grundzügen bestätigte neue Außenhandelsverfahren in aller Kürze veröffentlicht werden sollte. Es gelang auch bereits, die Einzelheiten der weitgehenden Veränderungen des JEIA-Systems insbesondere der JEIA-Anweisung Nr. 1 von deutscher Seite in die Hand zu bekommen, so daß die Öffentlichkeit über die Bestimmungen der zu erwartenden neuen Anweisung schon orientiert werden konnte. Zwei Stunden vor Bekanntgabe des offiziellen Textes durch den Generaldirektor der JEIA wurde die ganze Aktion überraschend wieder abgeblasen und bis zum 15. November verlagert. Obwohl die JEIA bisher strenges Stillschweigen über die Gründe ihrer Haltung bewahrt hat, sind nun doch die Schwierigkeiten bekannt geworden, die die Veröffentlichung verzögert haben.

Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, bestehen zwischen der JEIA und der deutschen Außenhandelsstelle der VWF erhebliche Differenzen, um die Verengung der beiden Vorbehalt-

listen, die weiterhin nur durch die JEIA kontrolliert werden sollen. Bekanntlich behält sich die JEIA nach dem neuen Außenhandelsplan die Ausfuhr von Kohle, Holz und Schrott selbständig vor und wies der VWF eine weitere Prioritätsliste zu, die nur mit ihrer Genehmigung exportiert werden darf. Um diese Listen geht es jetzt. Die VWF möchte den gesamten Export in deutsche Hände legen und will lediglich selber die Kontrolle über die Rohstoffexporte ausüben. Andere Artikel will sie völlig von der Kontrolle ausschalten, die nach dem JEIA-Entwurf von der VWF kontrolliert werden sollen. Die Außenhandelsstelle der VWF steht auf dem Standpunkt, daß es besser ist, vor der Veröffentlichung der neuen JEIA-Anweisung um einen weitgehenden Abbau der Kontrollbestimmungen zu kämpfen, als daß später langwierige Verhandlungen um eine nochmalige Erleichterung der Außenhandelsbedingungen geführt werden müßten. Dies scheint der Hauptgrund für die bisherige Verzögerung der geplanten Veröffentlichung zu sein. Unabhängig davon wird der Termin der Neugestaltung des Außenhandels jedoch der 1. Januar 1949 bleiben.

Deutsche Industriechau 1949 New York

Frankfurt (SAZ) Das gegründete Industrie-Komitee zur Vorbereitung der deutschen Industrie-Schau in New York hielt in diesen Tagen in Frankfurt/Main Besprechungen ab. Die deutsche Schau wird endgültig vom 1. bis 21. Januar 1949 in New York abgehalten. Insgesamt stehen der Ausstellung 1000 Quadratmeter Ausstellungsfläche zur Verfügung. Bisher haben sich jedoch schon über 200 Firmen um die Beteiligung bemüht, so daß ein Teil der Meldungen nicht berücksichtigt werden kann.

Mitte Oktober sind die ersten deutschen Beauftragten nach Amerika abgereist, um an Ort und Stelle die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Die technische Durchführung der Industrie-Schau wird von der Düsseldorf-Kordwestdeutschen Ausstellungs-GmbH. übernommen. Die Gesellschaft hat seit einigen Tagen in Frankfurt ein Büro eingerichtet.

An den Besprechungen nahm unter anderem auch der Generaldirektor der JEIA, Mister Logan, teil, der darauf hinwies, daß die Bizone in Amerika einen aufnahmefähigen Markt finden werde. Überall sei dem deutschen Kaufmann gegenüber der „good will“ vorhanden.

Frankfurt (SAZ) Zwölf der bedeutendsten Gummifabriken in Hessen, darunter die Continental-AG, Korbach und die Dunlop-AG in Hanau haben sich zu einer „Arbeitsgemeinschaft der Kautschuk-Industrie“ zusammengeschlossen. Gleichzeitig sind diese Werke aus dem Arbeitgeberverband Chemie und verwandte Industrien ausgetreten.

Erhöhte Viehableitung auf den Märkten

Frankfurt (SAZ) Der Viehaufruf auf den Märkten der Bizone hat sich in der letzten Oktoberwoche gegenüber der letzten Woche im September wesentlich verbessert, teilt die VEF in Frankfurt mit. So stieg der Rindviehaufruf in den Vergleichszeiten in Schleswig-Holstein (einschl. Husumer Markt) von 1714 auf 1904 Stück, an Niedersachsen von 800 auf 1652, in Nordrhein-Westfalen von 680 auf 1618, in Württemberg-Baden von 24 auf 197. In Bayern ist ein Abfallen von 733 auf 442, in Hessen von 498 auf 159 zu beobachten gewesen. Die VEF glaubt aus vorstehenden Zahlen erkennen zu sollen, daß bei gutem Willen und bei der Durchführung der Maßnahmen zur Wiederherstellung der Marktform die Viehableitung weiter steigen wird.

Produktionserlaubnis für Schubetriebe

Frankfurt (SAZ) Im Jahre 1946 hatte die französische Militärregierung 300 von dem rund 500 Schubbetrieben in Pirmasens schließen lassen und zwar aus Gründen der „Produktions-Konzentration“. Die stillgelegten Betriebe konnten jedoch infolge eines stark ausgeprägten Nachbarschaftsgeistes ihre Existenz als „Schattenfabriken“ fortsetzen durch ein System der Patenschaften. Jeder weiterarbeitende Betrieb übernahm die Rohstoff- und Produktionskontingente der stillgelegten Betriebe und wickelte deren Geschäfte stillschweigend ab. Nach der Währungsreform ließ sich der Patenschaftsgedanke nicht länger aufrecht erhalten, so daß die Militärregierung nunmehr die erlassene Verfügung erließ, daß die 300 stillgelegten Betriebe wieder arbeiten dürfen.

Hinweise

Deutsche Lebens-Rettungs-Ges., Bes. Karlsruhe, Neue Dehningstrasse: Jeweils freitags 18.30-20.00 Uhr im Städt. Vizeortsd. Die Betriebsleitung

Öffentliche Bekanntmachungen

Öffentliche Zahlungsaufforderung. An die Zahlung nachstehender Steuern schuldigen für Monat November 1948, die auf 10. November 1948 fällig gewesen sind, wird einzeln Grundsteuer, mit je einem Zwölftel der Jahressteuer, Steuer bei Kleinrenten bis 20 RM in voller Höhe in DM, bei Kleinrenten bis 40 RM die 2. Hälfte in DM, Gewerbesteuer, mit je einem Drittel der Vierteljahressteuer, Grundsteuer 1948 (Nachveranlagung), Gleichzeitung werden an die Abteile der Gebietsverwaltungen, die auf 5. eines jeden Monats für den vorangegangenen Monat abzugeben sind, einzeln die fällig gewordenen, noch rückständigen Steuerbeträge, nach sofort an die Stadtverwaltungen, Bezirksämter, Allee 18, Erdgeschoss, linker Flügel, Zimmer Nr. 100, möglichst bargeldlos, auf deren Girokonto Nr. 96 bei der Städt. Sparkasse Karlsruhe oder eines ihrer Bankkonten - wie auf dem Forderungspapier angegeben - zu bezahlen. Die Steuerpflichtigen werden darauf hingewiesen, daß bei nicht fristgemäßer Zahlung Säumniszuschläge verhängt werden und bei Nichtzahlung bis spätestens 20. November 1948 mit Betreibung gerechnet werden muß. In Sonderfällen ist die Stadtverwaltung bereit, auf Antrag Stundung zu gewähren. Die Steuerpflichtigen werden aber gebeten, ihre Verpflichtungen gegenüber der Stadtverwaltung (Steuern, Gebühren, Mieten usw.) pünktlich zu erfüllen. Nur so kann sich die Stadt den vielen Verpflichtungen gegenüber ihren Arbeitnehmern, den Gewerbetreibenden, den Unternehmern, Empfängern usw. nachkommen. Auf die Steuerzahlungstermine im Dezember wird jetzt schon hingewiesen. Karlsruhe, den 15. November 1948. Der Oberbürgermeister.

Stellen-Angebote

Tücht. Holzschnit. best. einget. in Haushaltsartikelgesch. Warenhäuser gegen Platts. Spesen u. Prov. v. Holzverarbeitungsbetrieb gesucht. Bl 25 um. 36537 an SAZ, Karlsruhe.

REFA-Spezialist im Feinmaschinenbau, nur erste Kraft, mit langjähriger Praxis, zum sofortigen Eintritt gesucht. 25 36548 an SAZ, Karlsruhe.

Werkzeugmacher und Mechaniker für sofort gesucht. Heid & Neis, Nähmaschinenfabrik.

Leistung gesucht. Friseur Gleis, Bellingen.

Zum baldigen Eintritt werden für nachstehende Posten gesucht:

2 Junge, schwerkräftige, weibliche

Kontorist
für Expedition,
Buchhalter
für Lagerkartell.

Bewerber aus der Eisenwaren- und Metallbranche bevorzugt. Die Posten eignen sich auch für solche, die aus dem Kleinhandel in den Großhandel übertreten wollen. Angebote mit Lebenslauf, Angabe der Schwerbeschädigung, Zeugnisbeschriften und Gehaltsansprüchen unter 2500 Anzeig-Bekir. Khe., Karlsruhe 14.

Einige lehrfähige

jüngere Herren
für Abonnementwerbung in Stadt und Land gesucht. Bewerbungen erheben an Karlsruhe Neue Zeitung, Kaiserstraße 88.

Ehrliches, tätiges Mädchen, für gutbürgerlichen Haushalt in Durlach zum selbständigen Wirtschaften gesucht. 25 36903 SAZ, Durlach.

Stellengesuche

Tüchtige Schneiderin kommt ins Haus selbst. 25 36531 SAZ, Karlsruhe.

Kapitalien

Sachs 8-18 888 DM + 1 Hypoth., hierauf bezücht. 3-Z.-Wohn. od. Laden zu 3-Z.-Wohn. 25 36584 SAZ, Karlsruhe.

Zu vermieten

Großer Laden, in 3-Z.-Wohn., usw. eine 3-Z.-Wohn. u. 2-Z.-Wohn. od. Laden zu verm. 25 36565 SAZ, Khe.

Zu mieten gesucht

Sted. sucht möbl. Zimmer, Weibert, -Dienstadt, bevorzugt. 25 36560 SAZ, Khe.

Wohnungsbau

Wohnungsbau - auch Kleinstbau - Siemens-Inventar Hotel: Sonntag 2-Zimmer-Wohnung mit Küche und möbliertem Bad in 5-Familienhaus (Büdingen (504-Vorstadt) Wiesloch) entsprechend schönem Wohnlage in Karlsruhe, bevorzugt Südwesten, Beiertheim, Gartenstadt, Ruppurr, Bellingen, Durlach oder Altheim. Termin selbst oder im Laufe des Jahres 1949. Angebote an: Emil Fock, Erlangen, Memelstraße 26.

Wohnungsbau

Wohnungsbau - auch Kleinstbau - Siemens-Inventar Hotel: Sonntag 2-Zimmer-Wohnung mit Küche und möbliertem Bad in 5-Familienhaus (Büdingen (504-Vorstadt) Wiesloch) entsprechend schönem Wohnlage in Karlsruhe, bevorzugt Südwesten, Beiertheim, Gartenstadt, Ruppurr, Bellingen, Durlach oder Altheim. Termin selbst oder im Laufe des Jahres 1949. Angebote an: Emil Fock, Erlangen, Memelstraße 26.

Wohnungsbau

Wohnungsbau - auch Kleinstbau - Siemens-Inventar Hotel: Sonntag 2-Zimmer-Wohnung mit Küche und möbliertem Bad in 5-Familienhaus (Büdingen (504-Vorstadt) Wiesloch) entsprechend schönem Wohnlage in Karlsruhe, bevorzugt Südwesten, Beiertheim, Gartenstadt, Ruppurr, Bellingen, Durlach oder Altheim. Termin selbst oder im Laufe des Jahres 1949. Angebote an: Emil Fock, Erlangen, Memelstraße 26.

Wohnungsbau

Wohnungsbau - auch Kleinstbau - Siemens-Inventar Hotel: Sonntag 2-Zimmer-Wohnung mit Küche und möbliertem Bad in 5-Familienhaus (Büdingen (504-Vorstadt) Wiesloch) entsprechend schönem Wohnlage in Karlsruhe, bevorzugt Südwesten, Beiertheim, Gartenstadt, Ruppurr, Bellingen, Durlach oder Altheim. Termin selbst oder im Laufe des Jahres 1949. Angebote an: Emil Fock, Erlangen, Memelstraße 26.

Wohnungsbau

Wohnungsbau - auch Kleinstbau - Siemens-Inventar Hotel: Sonntag 2-Zimmer-Wohnung mit Küche und möbliertem Bad in 5-Familienhaus (Büdingen (504-Vorstadt) Wiesloch) entsprechend schönem Wohnlage in Karlsruhe, bevorzugt Südwesten, Beiertheim, Gartenstadt, Ruppurr, Bellingen, Durlach oder Altheim. Termin selbst oder im Laufe des Jahres 1949. Angebote an: Emil Fock, Erlangen, Memelstraße 26.

Buß- und Bettag, 17. November 1948, 14.30 Uhr:

Fußball-Freundschaftsspiel
VfB Mühlburg - SV 04 Rastatt
Vorspiel, 13.15 Uhr: Handball VfB Mühlburg - Niederbühl

Untere wurden jede Menge Schwarten, bis 5-16 cm stark, 3-4 m lang, ab Lager DM 15,- frei Haus DM 25,- je tbn. Angeb. u. 34 1031 an Anz.-Vermittlung GUNTER MOHL, (14b) Freudenstadt.

GUMMI
O Mayer
K.G.
LAUDAU-PFALZ
Telefon Nr. 3156 / 3198 - 2504
Fabrik für
Reifenverneuerung
von VWL zu VWL
Innenholz 3-4 Woch. eig. Reifen zurück
Vertreter: Bernhard Bührle, Eittingen-Bad, Pforsheimerstraße, Ansohnstr. Tankbahnhof Rheinpreußen, Karlsruhe-Baden, Eittinger Straße 10c

Ihr Weihnachts-Geschenk:
Ein Rodelschlitten von der Firma Weber, Pflaumrot.

60 Jahre
MALERBETRIEB
Meine Rufnummer 3449

Aber! Maeyer
Malermester, KARLSRUH
Postenschrift Hirsdtstraße 45

Bekleidung für Möbelteile von Köln-Karlsruhe bis 25. 11. ges. Tel. 2694
8 Stück, 25 J., viele, later. ge. Unterh. haller, such. 4. lange Winterbede. Familienanzchl. 25 36529 SAZ, Khe.
Handliewagen - Kastenwagen ab DM 25,-, Haxler, Viktorstraße 1.

ZUM ENTFERREN
von Stoffen
HEITMANN
ENTFARBER
Colorex
Weißblech, in kleinen und kleinsten Platten, verkauft: Metallverwertung, Karlsruhe, Bul 8339, Gartenstr. 78. a

KAST
Erzeugnisse
Geschmacklich hervorragende und sehr bekömmliche Maltz-Präparate von hohem Nährwert. Die in Bayern besten eingetragenen Fabrikate sind nun auch in den Spezialgeschäften in Württemberg und Baden erhältlich.
Gebr. KAST
Nährmittelwerk, Thalfriedhof (Allgäu)
Stammhaus gegründet 1874.

Serg Graf von Monte Christo
Ein abenteuerlicher Film nach dem Roman von A. DUMAS mit Pierre R. Willm in deutscher Sprache
H. FEIL
Die Vergeltung
Ab Mittwoch täglich 11 - 13 und 17 - 19 (Mi-So 21 Uhr) und / außer Montag 21 (Mi-So)
Die KURBEL